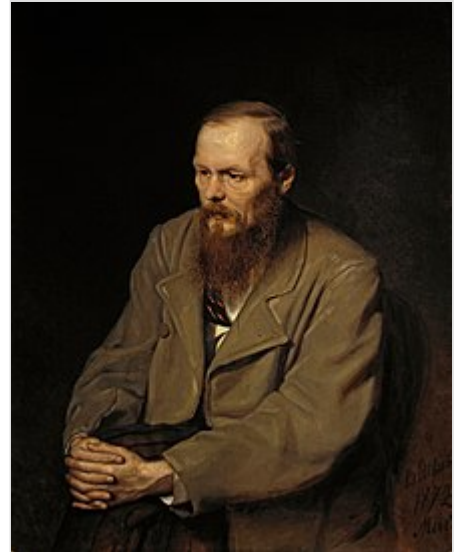


Fjodor Michailowitsch Dostojewski

Fjodor Michailowitsch Dostojewski (auch **Dostojewskij**, in Originalschreibweise Федоръ Михайловичъ Достоевскій, ⓘ Фёдор Михайлович Достоевский [ⓘ] [ˈfodər mʲɪˈxajləvʲɪtɕ dɐstʌˈjɛfskʲɪj], wissenschaftliche Transliteration *Fëdor Mihajlovič Dostoevskij*; * 30. Oktober^{jul.} / 11. November 1821^{greg.} in Moskau; † 28. Januar^{jul.} / 9. Februar 1881^{greg.} in Sankt Petersburg)^[1] war ein russischer Schriftsteller.

Seine schriftstellerische Laufbahn begann 1844; die Hauptwerke, darunter *Schuld und Sühne*, *Der Idiot*, *Die Dämonen* und *Die Brüder Karamasow*, entstanden in den 1860er und 1870er Jahren. Dostojewski schrieb neun Romane, zahlreiche Novellen und Erzählungen und ein umfangreiches Korpus an nichtfiktionalen Texten. Das bedeutende literarische Werk beschreibt die politischen, sozialen und spirituellen Verhältnisse zur Zeit des Russischen Kaiserreiches, das sich im 19. Jahrhundert fundamental im Umbruch befand. Dostojewski war ein Seismograph der Konflikte, in die der Mensch mit dem Anbruch der Moderne geriet. Zentraler Gegenstand seiner Werke war die menschliche Seele, deren Regungen, Zwängen und Befreiungen er mit den Mitteln der Literatur nachgespürt hat; Dostojewski gilt als einer der herausragenden Psychologen der Weltliteratur.^[2] Fast sein gesamtes Romanwerk erschien in Form von Feuilletonromanen und weist darum die für dieses Genre typischen kurzen Spannungsbögen auf, wodurch es trotz seiner Vielschichtigkeit und Komplexität selbst für unerfahrene Leser leicht zugänglich ist. Seine Bücher wurden in mehr als 170 Sprachen übersetzt.^[3]

In der zweiten Hälfte der 1840er Jahre stand Dostojewski dem Frühsozialismus nahe und nahm an Treffen des revolutionären Petraschewski-Zirkels teil. Dies führte 1849 zu seiner Festnahme, Verurteilung zunächst zum Tode und dann – nach Umwandlung der Strafe – zu Haft und anschließendem Militärdienst in Sibirien. Nach der Entlassung 1859 begann er zunächst mit kleineren Arbeiten und dann mit den *Aufzeichnungen aus einem Totenhaus* seine Reputation als Schriftsteller wiederherzustellen. Mit seinem Bruder Michail gründete er zwei Zeitschriften (*Wremja* und *Epocha*). Die erste wurde verboten; der Ruin der zweiten zwang ihn zur Flucht vor den Gläubigern ins Ausland, wo er drei Jahre lang blieb. Dostojewski litt an Epilepsie und war einige Jahre der Spielsucht verfallen. Während seine Zeitgenossen Lew Tolstoi, Iwan Turgenew^[4] und Iwan Gontscharow unter Bedingungen materieller Sorglosigkeit schreiben konnten,



Dostojewski, 1872. Er stellte in diesem Jahr den Roman *Die Dämonen* fertig. Porträt von Wassili Perow

Fjodor Michailowitsch Dostojewski

waren die äußeren Umstände von Dostojewskis Schreibtätigkeit fast zeitlebens von finanzieller Not geprägt.^[5] In den letzten zehn Jahren seines Lebens lebte er in finanziell geordneten Verhältnissen und genoss Anerkennung im ganzen Land.

Inhaltsverzeichnis

Leben und Werk

- Kindheit und Jugend
- Studium und Dienst als Militäringenieur
- Schriftstellerische Anfänge
- Verhaftung und Prozess
- Straflager und Militärdienst
- Sankt Petersburg
- Zeitschriften: Wremja und Epocha
- Große Romane
 - Schuld und Sühne
 - Der Spieler
 - Der Idiot
 - Die Dämonen
 - Der Jüngling
 - Die Brüder Karamasow
- Die letzten Lebensjahre

Literarischer Stil

Nachlass und Rezeption

- Rezeption in Russland und der UdSSR
 - Nach der Oktoberrevolution
 - Stalin-Ära und Sozialistischer Realismus
 - Von 1955 bis zur Gegenwart
- Übersetzungen ins Deutsche und in andere Sprachen
- Internationale Rezeption
 - Theologie, Philosophie, Psychologie und Gesellschaft
 - Literatur
- Adaptionen
- Forschungsstätten und Museum

Dostojewskis Werke

- Romane
- Novellen
- Erzählungen
- Essay-Sammlungen
- Übersetzungen
- Aktuelle Gesamtausgaben

Literatur über Dostojewski

- Nachschlagewerke
- Fachzeitschriften

Biografien

Religion und Philosophie

Literaturwissenschaftliche Perspektive

Rezeption und Wirkung

Dostojewski in Literatur und Film

Weblinks

Anmerkungen

Leben und Werk

Kindheit und Jugend

Der Adelsname Dostojewski weist auf das heute belarussische Dorf Dostojewo bei Pinsk hin, mit dem einer der Vorfahren von Dostojewski belehnt wurde.^[6] Dostojewskis Vater, Michail Andrejewitsch Dostojewski, war Arzt an der Moskauer Mariinski-Klinik für die Armen und Sohn und Enkel von ostkatholischen Priestern, die die Autorität des Papstes anerkannten, aber gleichzeitig dem orthodoxen Ritus folgten. Die Vorfahren hatten einem litauischen Adelszweig der Szlachta angehört.^[7] Die Mutter, Marija Fjodorowna, geborene Netschajewa, stammte aus einer wohlhabenden Moskauer Kaufmannsfamilie. Das Paar hatte acht Kinder, von denen sieben das Erwachsenenalter erreichten. Nach Michail (1820–1864) war der am 11. November 1821 (im julianischen Kalender: 30. Oktober 1821) geborene Fjodor das zweite Kind. Es folgten Warwara (1822–1892), Andrei (1825–1897), Wera (1829–1896), Nikolai (1831–1883) und Alexandra (1835–1889).^[8] Nach einer Beförderung und Nobilitierung konnte Michail Dostojewski 1831 das vor Moskau gelegene Gut Darowoje erwerben, auf dem die Familie einige Jahre lang die Sommerferien verbrachte.^[9]



Die Eltern: Michail Dostojewski,
Marija Dostojewskaja

Der ehrgeizige Vater strebte nach sozialem und finanziellem Aufstieg und betrieb mit großem Einsatz die Ausbildung der Kinder.^[10] Elementarunterricht erhielt Dostojewski zunächst von der Mutter, die ihre Kinder auch Französisch lehrte.^[11] Der russisch-orthodoxe Glaube spielte in der Familie eine große Rolle. Die Mutter hatte die Söhne mit religiösen Kinderbüchern alphabetisiert, und für ihre weitere religiöse Ausbildung kam ein Diakon ins Haus.^[12] Besonders bewegt war Dostojewski als Kind vom Buch Ijob.^[13] Er war ein Vielleser und verschlang u. a. Derschawin, Karamsin, Schukowski und Puschkin, aber auch Walter Scott und populäre Unterhaltungsliteratur der Zeit.^[14] Französisch lernte er u. a. durch die Lektüre von Voltaires Henriade.^[15] Von 1833 an besuchten Dostojewski und sein Bruder Michail zunächst das französische Internat von Monsieur Souhard, wechselten 1834 aber auf das Internat von Leonti Iwanowitsch Tschermak, das als das beste in Moskau galt.^[16]

Studium und Dienst als Militäringenieur

Am 27. Februar 1837 starb Dostojewskis Mutter im Alter von 36 Jahren an Tuberkulose.^[17] Kurz darauf absolvierte Dostojewski die Aufnahmeprüfung für die angesehene Militärische ingenieurtechnische Universität in St. Petersburg und begann sein Studium im Januar 1838.^[18] Neben den technischen Fächern studierte er auch russische und französische Literatur, darunter Gogol, Hugo und Balzac.^[19] George Sand regte ihn durch ihre Schriften zur Idee eines christlichen Sozialismus an.^[20] Prägenden Eindruck hinterließ bei ihm die Lektüre Schillers.^[21]



Die Militärische ingenieurtechnische Universität, an der Dostojewski studierte, hatte ihren Sitz im Petersburger Michailowski-Schloss.

Am 6. Juni 1839 starb nach einem Schlaganfall auch Dostojewskis Vater^[22] auf seinem Landsitz. Ein Nachbar, Pawel Chotjainzew, beschuldigte die Leibeigenen des Verstorbenen, diesen umgebracht zu haben; Dostojewskis Bruder Andrei glaubte daher später, sein Vater sei erschlagen worden.^[23] Sigmund Freud vermutete nach einer Analyse der Lebensgeschichte Dostojewskis und des Vatemordes in *Die Brüder Karamasow* in dem Aufsatz *Dostojewski und die Vaternötung* (1928), dass sich Dostojewski am Tode seines vermeintlich ermordeten Vaters schuldig gefühlt und darum einen ersten epileptischen Anfall erlitten habe.^[24] Die Dostojewski-Forschung hat dies bis heute nicht bestätigt.^[25] Für den noch minderjährigen Dostojewski wurde der Anteil am Familienvermögen von Alexander Kumanin (Schwager der Mutter) und Pjotr Karepin, dem Mann seiner Schwester Warwara verwaltet.^[26] Im August 1841 wurde er zum Fähnrich befördert. Als Externer konnte er sich privat eine Wohnung mieten, die er sich zunächst mit Adolph Totleben teilte, dessen älterer Bruder Eduard Iwanowitsch Totleben sich später sowohl bei der Rückkehr aus Sibirien wie auch bei der Genehmigung, wieder nach St. Petersburg zu ziehen, für ihn einsetzte.^[27] Nach dem Unterricht las und schrieb er dort. Zwölf Monate später wurde er zum Leutnant befördert, und noch ein Jahr später schloss er das Studium ab.^[17] Am 6. August 1843 begann Dostojewski seinen Dienst als Militäringenieur. Um in St. Petersburg bleiben zu können und Zeit zum Schreiben zu haben, nahm er einen unbedeutenden Posten als Militärzeichner an. Als schließlich doch eine Versetzung zu einem entlegenen Militärstützpunkt drohte, entschloss er sich, die Laufbahn als Militäringenieur zu beenden. Sein Abschiedsgesuch wurde am 19. Oktober 1844 angenommen.^[28] Da die kleine Erbschaft nicht ausreichte, seinen Lebensunterhalt sicherzustellen, musste er sich nun Geld durch Schreiben verdienen.^[29]

Schriftstellerische Anfänge

Bereits seit Anfang 1844 hatte Dostojewski sich mit der Übersetzung französischer Prosa beschäftigt; seine Übertragung von Balzacs *Eugénie Grandet* erschien im Sommer in der Zeitschrift *Repertuar i Panteon*.^[30] Aus Briefen ist bekannt, dass er daneben eigene schriftstellerische Versuche unternahm, die jedoch verloren gegangen sind.^[31] Dostojewskis erstes erhaltenes Werk ist der zwischen April 1844 und März 1845 entstandene Briefroman *Arme Leute*.^[17] Dmitri Grigorowitsch, mit dem er seit der Studienzeit befreundet war und seit 1844 auch die Wohnung teilte, reichte das Manuskript an seinen Bekannten Nikolai Nekrassow weiter, über den es zu dem einflussreichen Kritiker Wissarion Belinski gelangte.^[32] Nekrassow und Grigorowitsch machten Dostojewski mit Awdotja und Iwan Panajew bekannt, in deren Salon er aus seinem Werk erstmals vor Fachpublikum vorlas.^[33] Nekrassow veröffentlichte den Roman am 15. Januar 1846 in seiner Zeitschrift *Peterburger Anthologie*. *Arme Leute* wurde ein enormer Erfolg.^[34] Es war das

erste Werk in der russischen Literatur, das Menschen in Armut und Elend mit der ganzen Zartheit und Komplexität ihrer Gefühle und ihres Leidens porträtierte. Die russische Intelligenzija begrüßte es enthusiastisch.^[35]

Dostojewskis Förderer Belinski war Vertreter eines atheistischen Sozialismus und warb bei seinem 24-jährigen Protegé erfolgreich für die Lektüre von Cabet, Leroux, Proudhon und Feuerbach.^[36] In der Zeitschrift Vaterländische Annalen veröffentlichte er Anfang Februar 1846 auch Dostojewskis Novelle Der Doppelgänger. Die Begeisterung, die Belinski und seine Freunde für den Debütroman gezeigt hatten, war jedoch schon wieder verflogen; das zweite Werk nahmen sie weitaus kühler auf.^[37] Dostojewski fühlte sich im Belinski-Kreis bald offen abgelehnt.^[38] Zuflucht fand er im Kreis von Nikolai Beketow, der Charles Fourier und dem utopischen Sozialismus nahestand.^[39] Bei den Brüdern Betekow lernte er Apollon Nikolajewitsch Maikow und dessen Bruder sowie Alexei Nikolajewitsch Pleschtschew kennen, deren Gedichte Pjotr Iljitsch Tschaikowski später vertonte. Mit ihnen besuchte Dostojewski vom Winter 1846/47 an Treffen des Kreises von Michail Petraschewski.^[40]



Dostojewski, Porträt von Konstantin Trutowski 1847

Vom Herbst 1846 bis zum Frühjahr 1849 veröffentlichte er eine Reihe kleinerer Prosaarbeiten: Herr Prochartschin, Eine Novelle in neun Briefen, Die Wirtin, Die fremde Frau und der Mann unter dem Bett, Das schwache Herz, Polsunkow, Der ehrliche Dieb, Weihnachtsbaum und Hochzeit und Weißer Nächte. Die meisten dieser Erzählungen erschienen in den Vaterländischen Annalen.^[41] Im Frühjahr 1849 kamen dort auch die ersten Teile von Dostojewskis unvollendetem Roman Njetotschka Neswanowa heraus.^[42]

Verhaftung und Prozess

Dostojewski wurde in den frühen Morgenstunden des 23. April 1849 verhaftet.^[43] Das Innenministerium hatte die Petraschewzen durch einen Agent Provocateur, Pjotr Antonelli, auskundschaften lassen.^[44] Die Niederschlagung der Gruppe war eine Reaktion auf die europäischen Revolutionen von 1848/1849; die Behörde wollte verhindern, dass sich die Erhebungen bis nach Russland ausdehnten.^[45] Mit Dostojewski waren 14 weitere Petraschewzen in der Peter-und-Paul-Festung für Staatsverbrecher inhaftiert worden.^[46] Im Gefängnis schrieb Dostojewski die Erzählung Ein kleiner Held, die erst 1857 veröffentlicht wurde.^[47] Vor dem Militärgericht wurde Dostojewski vorgeworfen, an Treffen der Petraschewzen teilgenommen und Belinskis berüchtigten Brief an Gogol vorgelesen zu haben, in dem Autokratie, Leibeigenschaft und Religion scharf angegriffen wurden.^[48] Alle Angeklagten wurden zum Tode verurteilt.^[49] Dostojewski war 28 Jahre alt.



Für die Scheinhinrichtung wurden die Verurteilten in Dreiergruppen eingeteilt. Dostojewski, Pleschtschew und Durow bildeten die (im Bild nicht dargestellte) zweite Gruppe.

Die Exekution am 22. Dezember 1849 auf dem Paradeplatz der Semjonowski-Garde erwies sich als Scheinhinrichtung.^[50] Die Verurteilten wurden in weiße Leichenkittel und Kappen eingekleidet; als die ersten drei (Petraschewski, Speschneff, Mombelli) bereits an den Pflöcken festgebunden waren, wurde ein Erlass verlesen, den das Generalauditoriat dem Zaren bereits am 19. November vorgelegt hatte. Es empfahl,

Dostojewski „... alle Vermögensrechte abzusprechen und ihn für acht Jahre zur Zwangsarbeit in Festungshaft zu schicken.“ Zar Nikolaus vermerkte unter dem Urteilsentwurf: „Für vier Jahre. Danach gemeiner Soldat.“^[51] Der österreichische Schriftsteller Stefan Zweig schildert die Empfindungen Dostojewskis während dieses Ereignisses in einem Kapitel seines Buchs *Sternstunden der Menschheit* in lyrischer Form.

Straflager und Militärdienst

Katorga

Dostojewski trat die über 3000 km weite Reise nach Sibirien am 24. Dezember 1849 an.^[53] Am Zielort, der Omsker Katorga, traf er am 23. Januar 1850 ein. Die politischen Häftlinge waren zusammen mit gewöhnlichen Kriminellen untergebracht. Die Bedingungen, unter denen die Männer untergebracht und gehalten wurden, waren sehr dürrtig. Dostojewski wurde während seiner gesamten Haftzeit in Ketten gehalten. Er durfte nicht schreiben, verbrachte aber einige Zeit in der Krankenstation, wo er heimlich ein Notizbuch führen konnte.^[54]



Das Exemplar des Neuen Testaments, das Dostojewski auf die Katorga mitnehmen durfte.^[52]

Der Revolutionsidee und seinen früheren politischen Überzeugungen schwor Dostojewski während der Gefangenschaft und des anschließenden Militärdienstes vollständig ab.^[55] Sein Leben lang hielt er jedoch am Ideal eines christlichen Sozialismus fest, d. h. an der Idee, dass Menschlichkeit durch ihre spirituelle Kraft ein Paradies auf Erden schaffen könne.^[56]

Militärdienst

Am 15. Februar 1854 wurde er aus der Katorga entlassen. Aus gesundheitlichen Gründen blieb er in Omsk noch bis Mitte März und reiste dann ins westsibirische Semipalatinsk (heute Semei in Kasachstan), wo er sich dem 7. Sibirischen Linienbataillon anschließen musste. Weil sich Freunde für ihn einsetzten, brauchte er nicht in der Kaserne zu wohnen. Vom Frühjahr 1855 an teilte er sich eine Datsche mit Alexander Wrangel, einem einflussreichen neuen Freund, der Dostojewski in die bessere Gesellschaft des Ortes einführte; dank Wrangels Hilfe wurde Dostojewski im November 1855 zum Offizier befördert.^[57] Im Frühjahr 1856 erreichte Wrangel, dass Dostojewski wieder erlaubt wurde, literarische Arbeiten zu veröffentlichen.^[58]



Zu den Freunden, die Dostojewski (rechts) in der Verbannung fand, gehörte der kasachische Gelehrte Schoqan Uälchanuly (Foto von 1858)

Bereits 1854 hatte Dostojewski die Familie Issajew kennengelernt. Nachdem Alexander Issajew 1855 gestorben war, warb Dostojewski um Marija Issajewas Hand. Sie willigte schließlich ein, und am 6. Februar 1857 wurde das Paar in Kusnezsk, wo Marija zu diesem Zeitpunkt lebte, getraut. Marija brachte ihren 9-jährigen Sohn Pawel mit in die Ehe. Auf der Heimreise nach Semipalatinsk, wo das Paar sich dann niederließ, erlitt

Dostojewski seinen ersten schweren epileptischen Anfall und bekam erstmals auch die Diagnose Epilepsie gestellt.^[59] Unter auffälligen Symptomen wie Bewusstseinsverlusten hatte er bereits in St. Petersburg gelitten und im Mai 1846 deswegen einen Arzt, Stepan Janowski, konsultiert.^[60]

Am 18. April 1857 erhielt Dostojewski seine Bürgerrechte zurück.^[61] 1858 entstanden die Novellen Onkelchens Traum und Das Gut Stepantschikowo und seine Bewohner.^[62] Danach schrieb er die Prosaarbeit Aufzeichnungen aus einem Totenhaus und den Roman Erniedrigte und Beleidigte.^[63] Sein Gesundheitszustand verschlechterte sich so sehr, dass er am 18. März 1859 aus dem Militärdienst entlassen wurde. Er durfte in den europäischen Teil Russlands zurückkehren; allerdings war es ihm verboten, sich in St. Petersburg oder Moskau niederzulassen. Er wurde unter Polizeiaufsicht gestellt. Im Juli siedelte er nach Twer über.^[64]

Sankt Petersburg

Nachdem er selbst^[65] und Freunde^[66] Petitionen an den neuen Zaren geschrieben hatten, durfte Dostojewski Mitte Dezember 1859 schließlich von Twer nach St. Petersburg zurückkehren.^[67] Nach dem Tode Nikolaus' I. hatte sich das politische Klima stark verändert: Die Presse konnte freier arbeiten; 1861 wurde die Leibeigenschaft abgeschafft.^[68] Die Arbeiten, die Dostojewski in der Verbannung geschrieben hatte, wurden gedruckt, zuerst Onkelchens Traum in der Zeitschrift Russki Mir (März 1859). Das Gut Stepantschikowo und seine Bewohner brachte Dostojewski nur mit Mühe in den Vaterländischen Annalen unter (Ende 1859).^[69] Von September 1860 bis Anfang 1861 erschienen in der Zeitschrift Russki Mir die Einleitung und die ersten vier Kapitel der Aufzeichnungen aus einem Totenhaus; die Veröffentlichung der folgenden Kapitel scheiterte jedoch an der Zensur. Dostojewski hatte befürchtet, dass die Zensur an seiner Enthüllung der Grausamkeit der Lagerrealität Anstoß nehmen würde. Das war jedoch nicht der Fall. Im Gegenteil, einer der Zensoren kritisierte, dass potenzielle Straftäter durch Dostojewskis Schilderung nicht ausreichend abgeschreckt würden.^[70] Die „Aufzeichnungen“ waren die erste Arbeit in der russischen Literaturgeschichte, die vom Leben der Häftlinge und ihrem Kampf um elementare Würde in einem brutalen, menschenverachtenden Umfeld in den sibirischen Strafkolonien handelte.^[71]

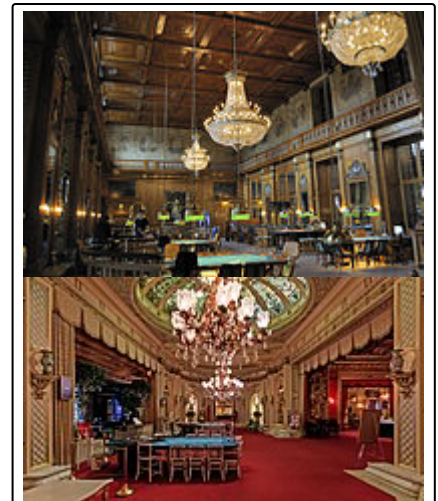


Dostojewski, 1859

Zeitschriften: Wremja und Epocha

Dostojewskis Bruder Michail hatte die Umbruchstimmung Ende der 1850er Jahre genutzt, um die Konzession für eine neue Zeitschrift zu erlangen.^[72] Er bat Dostojewski um einen Beitrag für die neue Zeitschrift, den Dostojewski ihm noch aus der Verbannung versprach.^[73] Anfang 1861^[74] erschien die Monatsschrift Wremja in der von Januar bis Juli sein Roman Erniedrigte und Beleidigte veröffentlicht wurde.^[75] Vom Herbst 1861 bis Ende 1862 publizierte er hier nach und nach auch den gesamten Text der Aufzeichnungen aus einem Totenhaus^[76] und ebenfalls 1862 die kleine Erzählung Eine dumme Geschichte.^[77]

1862 ging es Dostojewski finanziell so gut, dass er sich seine erste Auslandsreise erlauben konnte. Sie begann am 7. Juni 1862 und führte ihn über Deutschland und Belgien nach Paris, wo er zwei Wochen blieb und die Gelegenheit auch nutzte, um gute Ärzte zu konsultieren.^[79] Im Juli war er in London, wo er Alexander Herzen und Michail Alexandrowitsch Bakunin^[80] traf und das neu errichtete und erweiterte Gebäude der ersten Weltausstellung – den Kristallpalast – besichtigte.^[81] Gemeinsam mit seinem Freund^[82] Nikolai Strachow bereiste er anschließend die Schweiz und Oberitalien.^[83]



Die Spielhallen in Wiesbaden (oben) und in Baden-Baden (unten). Beide besuchte Dostojewskis erstmals 1862.^[78]

Am 14. September 1862 kehrte Dostojewski zurück nach Sankt Petersburg und schrieb – von der Reiseerfahrung angeregt – einen Essay *Winterliche Aufzeichnungen über sommerliche Eindrücke*, der im folgenden Februar in *Wremja* erschien. Er schilderte darin auch die Abscheu, die er gegenüber dem Materialismus europäischer Städte – besonders in London – empfunden hatte.^[84] Nachdem Strachow für *Wremja* einen Artikel über das russisch-polnische Verhältnis geschrieben hatte, den die Zensur als regierungskritisch empfand, wurde die Zeitschrift am 24. Mai 1863 verboten.^[85]

Vermutlich bereits im Winter hatte Dostojewski eine Liebesbeziehung mit der jungen Feministin und Studentin Apollinaria „Polina“ Suslowa begonnen.^[86] Von August bis Oktober 1863 unternahm er seine zweite Auslandsreise. Auf dieser Reise lernte er in Wiesbaden das Roulettespiel kennen,^[87] das in Russland wie alle Glücksspiele streng verboten war. In Paris traf er die Suslowa. Sie begleitete ihn nach Baden-Baden, wo er die Spielbank besuchte.^[88] Im November 1863 zog Dostojewski mit seiner an Tuberkulose erkrankten Frau nach Moskau, um sie dort ärztlich behandeln zu lassen.^[89]



Dostojewski in Paris (1863)

Im Januar 1864 gründete er, wieder zusammen mit seinem Bruder Michail, das Monatsblatt *Epocha*, das die Nachfolge der verbotenen *Wremja* antreten sollte. Dostojewski startete die Zeitschrift am 21. März mit der ersten Folge seiner Prosaarbeit *Aufzeichnungen aus dem Kellerloch*.^[90] Er führte darin Tschernyschewskis Idee eines „vernünftigen Egoismus“ ad absurdum.^[91] Walter Kaufmann nannte das Buch später „die beste Ouvertüre zum Existenzialismus, die jemals geschrieben worden ist“.^[92] Literarisch weist Orhan Pamuk auf die Bedeutung der Novelle für die folgenden Werke hin.^[93] Am 15. April starb seine Ehefrau und am 22. Juli überraschend auch der 43-jährige Michail; Dostojewski willigte ein, seine Witwe und die Kinder zu ernähren.^[94] *Epocha* hatte nie den kommerziellen Erfolg von *Wremja* erreicht und war hoch verschuldet. Im Juni 1865 musste Dostojewski den Betrieb einstellen; die satirische Erzählung *Das Krokodil*, die er im Februar zu veröffentlichen begonnen hatte, blieb unvollendet.^[95] Ende Juli reiste Dostojewskij zum dritten Mal nach Europa. Das Geld für die Reise hatte er aus dem Verkauf seiner Rechte an den Verleger Stellovski bekommen; allerdings blieben ihm von den 3.000 Rubeln für den Aufenthalt nur 175 Rubel, die er sofort

verspielte.^[96] Erste Station war Wiesbaden, wo ihn für wenige Tage Polina Susalowa besuchte.^[97] Dostojewskij blieb bis Ende September in Wiesbaden und reiste dann über Kopenhagen, wo er seinen Freund aus der Sibirienzeit, Baron Wrangel, für 10 Tage besuchte, nach Russland zurück.^[98]

Große Romane

Schuld und Sühne

Bereits seit 1864 hatte sich Dostojewski mit seinem nächsten Werk, Schuld und Sühne, beschäftigt. Die wesentliche Idee wurde 1865 in Wiesbaden erarbeitet.^[100] Der Roman erschien von Januar bis Dezember 1866 in der Monatsschrift *Russki Westnik* und 1867 in Buchform; beim Publikum war er ebenso erfolgreich wie bei der Kritik.^[101] Schuld und Sühne erzählt die Geschichte des Studenten Rodion Raskolnikow, der aus Hochmut in dauerndem Geldmangel zum Mörder einer Verleiherin wird, im Straflager und durch die Liebe einer Frau aber zu einer neuen ethischen Grundhaltung findet. Es war der erste der großen Ideenromane, die im Zentrum von Dostojewskis Schaffen stehen. Alle behandeln die Auswirkung der Wirklichkeit auf die heranwachsende Generation; ihr Anliegen war eine Diagnose der Gegenwart, d. h. der Jahre 1865–1875, die in Russland von einem fundamentalen geistigen Umbruch geprägt waren.^[102]



Vorlage für den Wohnblock, in dem Raskolnikow gelebt hat, war das in der Nähe von Dostojewskis Wohnung gelegene Haus an der Ecke Grazhdanskaja und Stoliarnyj.^[99]

Der Spieler

Spätestens 1863 begann Dostojewski mit Vorüberlegungen zu einem neuen Roman namens Der Spieler.^[103] Er befand sich dann im Juni 1865 nach dem Zusammenbruch der Zeitschrift „Epocha“ in einer finanziell ausweglosen Situation. Um weitere 3000 Rubel aufzutreiben, schloss er mit dem Verleger Stellovski einen Vertrag, der ihn u. a. verpflichtete, bis zum 31. Oktober 1866 einen Roman mit einem Umfang von mindestens zehn Druckbögen abzuliefern.^[104] Nachdem er bislang für diesen Roman noch keine Zeile geschrieben hatte, engagierte er in letzter Minute am 4. Oktober eine Stenographin, die 20-jährige Anna Grigorjewna Snitkina, mit deren Hilfe er den Roman pünktlich ablieferte. Der Spieler war Dostojewskis einziger Roman, der nicht als Feuilletonroman erschien. Stellovski war Buchhändler und bereitete die erste Gesamtausgabe von Dostojewskis Werk vor, die den kurzen Roman als Bonustext enthalten sollte.^[105] Dostojewski und Snitkina kamen sich durch die Arbeit nahe. Am 8. November machte er ihr einen Heiratsantrag.^[106] Die Trauung fand am 15. Februar 1867 in der Dreifaltigkeitskathedrale statt.^[107]

Der Idiot

Dostojewski konnte mit Geld nicht umgehen, hatte Schulden und eine Anzahl von Verwandten, die versorgt werden wollten. Seine zweite Ehefrau Anna Dostojewskaja wollte die Kontrolle über das Geld selbst in die Hand nehmen und war überzeugt, dass dies leichter gelingen würde, wenn sie eine Zeitlang außer Landes gingen; geplant waren zunächst drei Monate. Um die Reise zu finanzieren, verpfändete sie ihre Mitgift. Kurz vor der Abreise stellten zwei der Gläubiger Forderungen. Das Paar beschloss, so lange im Ausland zu bleiben, bis Dostojewski sich durch neue Arbeiten finanziell besser stellte. Die Reise begann

am 14. April 1867 und führte zunächst nach Dresden. Wieder jedoch zog es Dostojewski zum Roulettespiel nach Homburg vor der Höhe und Baden-Baden, wo er erneut Geld verlor.^[108] In Baden-Baden überwarf er sich mit Turgenev, der damals ständig in dem Kurort lebte.^[109] Er schrieb über ihn: „Turgenev hat sich vom russischen Schriftsteller in einen Deutschen verwandelt. Daran erkennt man einen schuftigen Menschen.“^[110] Über Basel reiste das Paar Mitte August weiter nach Genf, wo Anna am 5. März 1868 Sofija zur Welt brachte, die bereits nach drei Monaten verstarb.^[111] Auf dem Cimetière des Rois (deutsch *Friedhof der Könige*) erinnert eine von der Internationalen Dostojewski-Gesellschaft im Jahr 1986 gestiftete Gedenktafel an das tote Baby, dessen Grab aufgelöst wurde.^[112]



Anna Grigorjewna
Dostojewskaja, geborene
Snitkina, 1871

Bereits seit dem Sommer 1867 hatte Dostojewski den Plan für einen neuen Roman, Der Idiot.^[113] Mit dem Schreiben begann er in Genf, der größte Teil entstand aber in Vevey, wo das Paar sich im Mai 1868 niederließ.^[114] Von Januar 1868 an erschien der Roman in Fortsetzungen in Russki Westnik.^[115] Spätere Teile entstanden in Mailand und in Florenz, wo Dostojewski das Werk im Januar 1869 abschloss.^[116] Das gedankliche Experiment, das er in Der Idiot durchführte, bestand darin, einen „vollkommen guten und schönen Menschen“ – den jungen Fürsten Myschkin – nach einem langen Auslandsaufenthalt in die zeitgenössische russische Umwelt zu stellen, was nach einer komplizierten Handlung natürlich im größtmöglichen Debakel endet.^[117] Wie all seinen Arbeiten war auch diesem Roman eine hohe Intertextualität zu eigen: mit seinem Porträt eines „guten Menschen“ verwies Dostojewski ausgiebig nicht nur auf das Neue Testament und die Christus-Deutungen von Ernest Renan und David Friedrich Strauß, sondern auch auf die Helden von Miguel de Cervantes, Charles Dickens und Victor Hugo.^[118]



Das Haus, in dem die Dostojewskis
in Vevey wohnten

Die Dämonen

Im Mai 1868 starb Sonja, sein erstes Kind, was die Eltern lange nicht verwinden konnten.^[119] Von Mitte August 1869 bis Ende 1870 lebten Anna und Fjodor Dostojewski in Dresden.^[120] Am 26. September 1869 kam die Tochter Ljubow Fjodorowna zur Welt, die später Schriftstellerin und Biographin ihres Vaters wurde.^[121] Kurz zuvor hatte er mit dem Schreiben der Novelle *Der ewige Gatte* begonnen, die er im Dezember abschloss und Anfang 1870 in Strachows Zeitschrift *Saria* veröffentlichte.^[122]

In Moskau ereignete sich am 21. November 1869 der Mord an Iwan Iwanow, einem Studenten, der der *Narodnaja Rasprawa* angehörte, einer von Sergei Netschajew gegründeten revolutionären Untergrundorganisation. Umgebracht hatten ihn, nach einer Meinungsverschiedenheit, seine eigenen Kampfgenossen.^[123] Der Vorfall, von dem man auch in Dresden erfuhr, regte Dostojewskis Fantasie enorm



Eine Seite aus dem
Manuskript des Romans *Die
Dämonen*

an; er sah den Nihilisten Netschajew als ideologischen Abkömmling des liberalen Denkers, der er selbst in den 1840er Jahren gewesen war. Netschajew, der offenbar bereit war, für die Revolution die scheußlichsten Verbrechen zu begehen, bestätigte in dieser Hinsicht Dostojewskis schlimmste Erwartungen, worauf die materialistische und atheistische Position Tschernyschewskis – konsequent zu Ende gedacht – hinauslief. Aus diesen Überlegungen entstand der nächste große Roman, *Die Dämonen*, an dem Dostojewski von Dezember 1869 bis November 1872 arbeitete.^[124] Er erschien in Fortsetzungen in *Russki Westnik* von Januar 1871 bis Dezember 1872.^[125]

Nach *Aufzeichnungen aus dem Kellerloch* und *Schuld und Sühne* waren *Die Dämonen* Dostojewskis dritte und letzte anti-nihilistische Arbeit.^[126] Seine Diagnose der geistigen Situation der Zeit erreichte hier den Tiefpunkt an Hoffnungslosigkeit.^[127] Aus dem Mord entwickelte Dostojewski in diesem Roman das verzwickte und surrealistische Szenario einer aus den Fugen geratenen Welt, an der fast alle Beteiligten früher oder später verzweifeln. Mit der komplex angelegten Hauptfigur Stawrogin, einem amoralischen, jenseits von Gut und Böse agierenden Übermenschen, hat Dostojewski ein dunkles Gegenstück zu dem Christus-gleichen Fürst Myschkin geschaffen. Klar ist die ideengeschichtliche Genealogie herausgearbeitet, die die aufgeklärte Generation der 1840er Jahre als die Ziehväter der Nihilisten der 1860er Jahre benennt.^[128] Andererseits kommt gerade Stepan Werchowjenski – im Roman der wichtigste Repräsentant der 1840er – Dostojewskis Ideal des christlichen Sozialismus sehr nahe.^[129]

Im April 1871 fuhr Dostojewski ein letztes Mal nach Wiesbaden zum Glücksspiel.^[130] Seiner Ehefrau Anna gelang es, ihn von seiner Spieleidenschaft zu befreien.^[131] Im Juli erhielt er 1000 Rubel Vorschuss für *Die Dämonen*, was es ihm ermöglichte, mit seiner Familie nach Sankt Petersburg zurückzukehren.^[132] Wenige Tage nach der Ankunft, am 16. Juli 1871, wurde der Sohn Fjodor Fjodorowitsch geboren,^[133] der später das Gurewitsch-Gymnasium besuchte und eine Frau mit mystischen Neigungen sowie danach ein zweites Mal heiratete.^[134] Das Manuskript für den Roman *Die Dämonen* schloss Dostojewski im November 1872 ab.^[135] Er erschien in Fortsetzungen in *Russki Westnik* von Januar 1871 bis Dezember 1872.^[125]



Dostojewskis zweite Frau mit dem Sohn Fjodor und der Tochter Ljubow, 1883

Der Jüngling

Seit er, nachdem er sich mit seiner Familie vier Jahre im Ausland aufgehalten hatte, wieder in Sankt Petersburg lebte, hatte Dostojewski die Freundschaft einiger einflussreicher Persönlichkeiten gewonnen, darunter die von Konstantin Pobedonoszew, der später die „graue Eminenz“ Alexanders III. wurde. Pobedonoszew verhalf Dostojewski im März 1878 zu einer Einladung zum Wohnsitz des Zaren, wo er mit dessen Söhnen Sergei und Pawel mehrere Lehrgespräche führen durfte.^[136] Freundschaften schloss Dostojewski auch mit dem jungen Philosophen Wladimir Solowjow und mit Sofja Andrejewna Tolstaja, der Witwe des Dichters Alexei Konstantinowitsch Tolstoi.^[137]

Fürst Wladimir Meschtscherski vertraute Dostojewski Anfang 1873 die Schriftleitung seiner konservativen Wochenzeitung *Graschdanin* an.^[138] In unregelmäßigen Abständen veröffentlichte Dostojewski darin die Kolumne *Tagebuch eines Schriftstellers*, die sich mit einer großen Bandbreite politischer, religiöser und

philosophischer Themen beschäftigte und die in ihrer Zeit äußerst populär war, im 20. Jahrhundert wegen Dostojewskis antisemitischer Position aber auch Kritik fand.^[139] In der sechsten Ausgabe des Jahrgangs 1873 erschien hier auch seine kleine Erzählung *Bobok*.^[140]



Dostojewski (links) während seiner kurzen Haft im Wachhaus am Sennaja-Platz, 21.–23. März 1874

Nachdem Dostojewski wegen eines Verstoßes gegen Zensurbestimmungen zwei Tage im Gefängnis verbracht hatte, schied er im April 1874 aus dem *Graschdanin* aus.^[141] Bereits seit Februar bereitete er einen neuen großen Roman vor, *Der Jüngling*, und begann Anfang November mit der Niederschrift.^[142] Seine Analyse der russischen Wirklichkeit entwickelte er darin an einem ichbezogenen jungen Mann, Arkadij Dolgorukij, der alles daran setzt, Geld, gesellschaftliche Macht und darüber unbegrenzte persönliche Autonomie zu erlangen. Die Petersburger Welt aus Bürgern und Adligen, in der Arkadij sich bewegt, erweist sich dabei als aus der Ordnung geraten und moralisch verkommen.^[143] Zentrales Element des Romans ist das sich allmählich entwickelnde Verhältnis Arkadijs zu seinem leiblichen Vater, um den seine Gedanken und Sehnsüchte kreisen. Der Roman erschien von Januar 1875 an in den *Vaterländischen Annalen*.^[144]

Bereits seit 1872 verbrachten die Dostojewskis jeden Sommer in dem Kurort Staraja Russa.^[145] Am 10. August 1875 wurde dort der Sohn Alexei („Aljoscha“) geboren.^[146] 1876 erwarb Dostojewski in Staraja Russa auch ein kleines Haus.^[145] Da er an einem Lungenemphysem erkrankt war, hatte er zu Therapiezwecken schon seit 1874 mehrfach Bad Ems besucht.^[147]

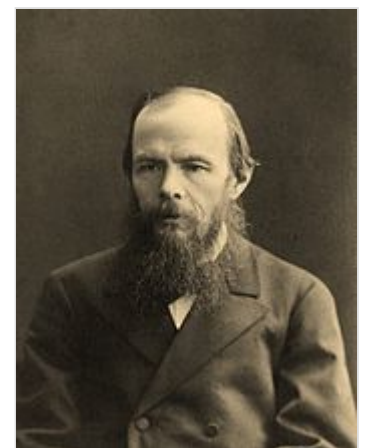


Das Haus der Dostojewskis in Staraja Russa

Die Brüder Karamasow

Im Januar 1876 begann Dostojewski das *Tagebuch eines Schriftstellers*, das nach seinem Ausscheiden bei *Graschdanin* nicht mehr erschienen war, auf eigene Rechnung zu verlegen.^[148] Im November 1876 veröffentlichte er im *Tagebuch* seine Novelle *Die Sanfte* und im April 1877 im *Graschdanin* die Erzählung *Der Traum eines lächerlichen Menschen*.^[149]

Den Sommer 1877 verbrachte die Familie in Maly Prikol bei Kursk, wo Annas Bruder Iwan einen Landsitz besaß.^[150] Am 16. Mai 1878 verstarb überraschend das jüngste Kind, der knapp dreijährige Aljoscha.^[151] Außer sich vor Schmerz pilgerte Dostojewski im Juni zum Optina-Kloster bei Koselsk, wo er Trost beim Starez Amwrossi suchte; seine Eindrücke von diesem Mann hat Dostojewski später in seinem Roman *Die Brüder Karamasow* für die Figur des Starez Sosima verwendet.^[152] Mit den Notizen für diesen Roman hatte er schon im April begonnen; Anfang November 1880 schloss er ihn ab.^[153] Der Roman *Die Brüder Karamasow*, der umfangreichste unter Dostojewskis Romanen, ist durch die immense Anzahl an Figuren und die vielen Handlungsstränge, in denen Dostojewski sämtliche Ideen und Menschenentwürfe, die ihn bis dahin bewegt hatten, erneut behandelte, hochkomplex. Die zentralen



Dostojewski, 1879

Fragen, die von den Protagonisten auf jeweils eigene Weise beantwortet werden, sind die nach der Existenz Gottes und dem Sinn des Lebens. Das Sujet ist kriminalistisch: Fjodor Karamasow, ein liederlicher Greis, wird von seinen äußerst unterschiedlichen Söhnen gehasst und in Gedanken getötet. Nach seiner Ermordung sind zwei von ihnen tatverdächtig, aber die anderen fühlen sich moralisch mitverantwortlich. Die künstlerische Anthropologie Dostojewskis erreicht hier ihren Höhepunkt, was Sigmund Freud zu dem Urteil veranlasst hat, dies sei „der großartigste Roman, der je geschrieben wurde“.^[154] Publiziert wurde der Roman in vielen Folgen von Januar 1879 bis November 1880 in *Russki Westnik*.^[155]

Die letzten Lebensjahre

In seinen letzten Lebensjahren, in denen er zunehmend krank war, wurden Dostojewski viele Ehrungen zuteil. Als am 27. Dezember 1877^{jul.} / 8. Januar 1878^{greg.} Nikolai Nekrassow starb, hielt Dostojewski die Trauerrede.^[156] Am 2. Dezember 1878 (nach Julianischem Kalender) wurde er zum Korrespondierenden Mitglied der Russischen Akademie der Wissenschaften gewählt.^[157] Am 3. Februar 1880 wählte die Slawische Wohltätigkeitsgesellschaft in Sankt Petersburg ihn zu ihrem Vizepräsidenten.^[158] Anlässlich der Einweihung eines Puschkin-Denkmal hielt Dostojewski am 8. Juni 1880 eine Rede über den Dichter, in der er Puschkin als Propheten des Russentums feierte.^[159]

Dostojewskis gesundheitlicher Zustand verschlechterte sich rapide. Vom 7. Februar 1881 an erlitt er Lungenblutungen, die am Abend des 9. Februar (nach dem julianischen Kalender am 28. Januar) zu seinem Tode führten.^[160]

An der Trauerprozession, die am 12. Februar von Dostojewskis Wohnung über den Newski-Prospekt zur Kirche des Alexander-Newski-Klosters führte, nahmen Zehntausende Menschen teil.^[161] Die Beerdigung, bei der Solowjow die Rede hielt, fand einen Tag später auf dem zum Kloster gehörigen Tichwiner Friedhof statt.^[162] Sein Grabstein trägt als Inschrift das dem Roman *Die Brüder Karamasow* vorangestellte Christuswort:

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“

– Neues Testament, (Johannes 12,24)



Dostojewskis Arbeitszimmer in der Wohnung 5/2

Kusnetschny Pereulok, die er von 1878 bis zu seinem Tode bewohnte



Dostojewskis Grab in Sankt Petersburg

Literarischer Stil

Dostojewskis Schreiben ist durch eine große Synthese künstlerischer Stile und Ausdrucksformen gekennzeichnet. So hat er Einflüsse der Aufklärung (Voltaire), des Sentimentalismus (Rousseau), Schillers, E. T. A. Hoffmanns, Puschkins, Gogols, Lermontows, Balzacs, George Sands und Charles Dickens' aufgenommen und in neue Zusammenhänge gestellt. Dasselbe gilt für das von den Naturalisten entdeckte großstädtische Armutsmilieu und die – sonst im Sensationsroman beheimateten – kriminalistischen Sujets.^[163] Michail Bachtin hat Dostojewskis Schreiben mit der Menippeischen Satire verglichen, einer

„karnevalisierten“ Literatur, die Ernstes mit Lächerlichem vermischt und auf diese Weise das Exzentrische, Extreme und Ambivalente, das Dostojewski so sehr interessiert hat, prägnant zum Ausdruck bringt, wobei die Grenzen des Realismus immer wieder überschritten werden.^[164] Die Neigung zum Komischen findet sich auch in seinen wenig bekannten Gedichten, die er teilweise in seine Romane eingestreut hat. Felix Philipp Ingold beschreibt sie als „Unsinnspoesie“ und findet in ihr „die penible Verbindung von strenger Form und Komik“.^[165]

Über den Rahmen der literarischen Schulen, von denen er gelernt hat, ging Dostojewski stets hinaus. Dies gilt bereits für den Erstling, *Arme Leute*, dessen minuziöse Beschreibung des Milieuraums zwar stark vom Naturalismus geprägt war; die Akribie, mit der Dostojewski dieses Milieu nicht nur von außen darstellte, sondern auch in den feinsten Gedanken und Gefühlsregungen der beiden Protagonisten, war jedoch seine persönliche Zutat, die er mit der naturalistischen Darstellung des Äußeren kunstfertig ins Gleichgewicht setzte.^[166]

Wie Wolf Schmid aufgezeigt hat, kamen die narrativen Verfahren moderner Prosa erstmals in Dostojewskis zweitem Roman, *Der Doppelgänger*, zur vollen Entfaltung. Erzählvorgang und Plot befinden sich hier in einer komplexen wechselseitigen Abhängigkeit, und mit kalkulierter Unbestimmtheit wird der Leser bis zum Schluss im Unklaren gehalten, ob er es mit der Geschichte einer Paranoia oder mit einem rein fantastischen Geschehen zu tun hat.^[167] Die aufwändig verflochtene Struktur erlaubt es, den *Doppelgänger* auf ganz unterschiedlichen Ebenen zu interpretieren, etwa als psychologischen, analytischen, sozialkritischen oder philosophischen Roman.^[168]

Den nächsten Höhepunkt erreichte Dostojewskis Romankomposition in *Schuld und Sühne*, in dem auch die Technik der erlebten Rede, die szenische Darbietung, die „Karnevalisierung“ und die Zeichnung unbewusster Vorgänge in vollem Umfang gemeistert waren.^[169] In *Der Idiot* war es das Sprechverhalten und der Dialog der Figuren, dem Dostojewski seine besondere Aufmerksamkeit geschenkt hat.^[170] In den folgenden beiden Werken, *Die Dämonen* und *Der Jüngling*, verwendete er Ich-Erzähler. Deren Wahrnehmung war jeweils subjektiv verzerrt – in den *Dämonen* durch die biedere Mentalität des Erzählers, im *Jüngling* durch dessen altersgemäße Überforderung –, wodurch die Geschichten fast bis zum Schluss verrätselt bleiben und die Verwirrung der Figuren, die sich in gänzlich aus den Fugen geratenen Welten bewegen, mit der Erzählsituation komplex rückgekoppelt ist. Die Diagnose des gesellschaftlichen Zustandes als Chaos wurde zum Strukturprinzip dieser beiden Romane, insbesondere im wenig gelesenen *Jüngling*.^[171] Der Roman *Die Brüder Karamasow* schließlich ist mit seinen vielen Personen, Episoden und Entwicklungssträngen Dostojewskis komplexeste Arbeit und diejenige, in der die von Bachtin beschriebene „polyphone“ Struktur am deutlichsten sichtbar wird.^[172] Jedem der Brüder ist ein selbstständiger Schlüsseltext zugeordnet, dessen berühmtester die Legende vom Großinquisitor (= Iwans Selbstdarstellung) ist.^[173] Aufgrund seiner wohlkalkulierten Komplexität kann der Roman als Allegorie, als Theodizee, als Familiendrama, als Sozialroman, als philosophischer, als psychologischer Roman, ja selbst als Kriminalroman gelesen und interpretiert werden.^[174]

Rosa Luxemburg hat auf die dramatischen Elemente von Dostojewskis Romanen hingewiesen: sie strotzten derart von Handlung, Erlebnis und Spannung, dass ihre sich übereinanderstürmende sinnverwirrende Fülle das epische Element des Romans zu erdrücken, seine Schranken jeden Augenblick zu sprengen drohe.^[175]



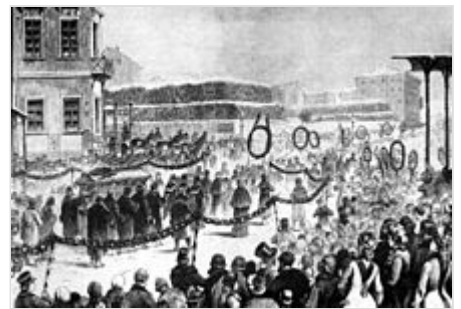
Dostojewski auf dem Totenbett, Zeichnung von Iwan Kramskoi, 29. Januar^{jul.} / 10. Februar 1881^{greg.}

Horst-Jürgen Gerigk hat diese Wirkungsweise untersucht und als machiavellistisch bezeichnet. Verbrechen, Krankheit, Sexualität, Religion und Politik würden gezielt eingesetzt, um den Leser zu fesseln.^[176] Die Spannung erreicht Dostojewski durch Polarisation (arm/reich; alter Mann/junge Frau; Schurke/guter Mensch). Dinge und Charaktere werden nicht vollständig erzählt. Der Leser muss sich durch eine Reihe von Zügen, Andeutungen und Gesprächen etwas zusammenkonstruieren, was aber nie hinreicht, eine vollkommen logische Erwartung zu schaffen. Oft tritt ein Erzähler auf, der das Ganze nicht versteht, vieles nicht bemerkt und von Gerüchten berichtet. Das Verschweigen oder das unklare Andeuten von Motiven sind weitere Elemente der gezielt aufgebauten Spannung. Oft gibt Geld dem Geschehen eine ganz unerwartete Richtung. Viele der Personen haben einen Stich ins Verrückte oder sonderbare Allüren. Unverständliches wird übertrieben.^[177]

Nachlass und Rezeption

Rezeption in Russland und der UdSSR

Die erste Gesamtausgabe von Dostojewskis Werk erschien 1881.^[178] Orest Miller und Nikolai Strachow veröffentlichten 1883 die erste Biografie des Schriftstellers.^[179] Bereits 1915 waren vier der großen Romane verfilmt.^[180]



Der Trauerzug am 12. Februar 1881

Nach der Oktoberrevolution

Die Dostojewski-Rezeption war schon im 19. Jahrhundert ambivalent gewesen. Als Nikolai Michailowski in seinem linken Blatt *Otetschestwennye Sapiski* 1875 den Roman *Der Jüngling* herausbrachte, hatte er seinen Abonnenten erklären müssen, warum er ausgerechnet dem Autor des antisozialistischen Romans *Die Dämonen* Raum geben wollte. In der Zeit der Sowjetunion nahm die Ambivalenz noch zu.^[181] Dostojewskis Werke wurden, weil ihr künstlerischer Wert außer Frage stand, in höherer Auflage als jemals zuvor gedruckt. 1926–1930 publizierte der sowjetische Staatsverlag eine von Boris Tomaschewski und Konstantin Schalabajew redigierte dreizehnbändige Gesamtausgabe.^[182] 1918 wurde in Moskau ein Dostojewski-Denkmal enthüllt, wobei die Festredner den Schriftsteller als „Propheten der Revolution“ lobten, eine Position, die auch viele gemäßigte Marxisten vertraten, darunter der einflussreiche Kritiker Walerian Perewerzew.^[183] Aufgrund der philosophischen, ideologischen und religiösen Anschauungen, die in Dostojewskis Werk zum Ausdruck kamen und die dem Marxismus diametral widersprachen, wurde es jedoch auch bitter kritisiert.^[181] Zu den schärfsten Gegnern zählte Maxim Gorki, der 1913 urteilte, dass Dostojewskis „reaktionäre“ Positionen durch sein künstlerisches Genie nicht zu entschuldigen seien, und damit auch bei Lenin Zustimmung fand.^[184] Letzterer lehnte Dostojewski nicht nur wegen des Romans *Die Dämonen*, sondern auch wegen der *Aufzeichnungen aus dem Kellerloch* ab, die kritisch gegen die Philosophie Tschernyschewskis gerichtet waren.^[185] Nicht nur die Inhalte von Dostojewskis Werk wurden kontrovers aufgenommen. Aus einer Debatte, die in den 1920er Jahren um die *Form* seines Schreibens geführt wurde, entstand eine der bedeutendsten Arbeiten, die der russischsprachige Raum zu diesem Thema hervorgebracht hat: Michail Bachtins *Probleme der Poetik Dostoevskijs* (1929).^[182] Als fundamentales Strukturprinzip von Dostojewskis Romanen benannte Bachtin darin die Polyphonie: Dostojewskis Romanfiguren seien nicht auf verschiedene Rollen verteilte Repräsentationen der Stimme des Autors, sondern autonome Träger von Bewusstsein und

Weltanschauungen, die untereinander einen vielstimmigen Dialog bestritten. Die persönlichen Standpunkte Dostojewskis seien in seinen Romanen kaum in den Vordergrund getreten.^[186] Viele Marxisten lehnten Bachtins Thesen ab, und noch im Jahr der Veröffentlichung wurde er nach Kasachstan in die Verbannung geschickt.^[187]

Stalin-Ära und Sozialistischer Realismus

Ihren Tiefpunkt erreichten die Bedingungen für eine freie Diskussion von Dostojewskis Werk in der Zeit des Sozialistischen Realismus. Schon Wiktor Schklowskis 1931/32 unternommener Versuch, Motive aus den *Aufzeichnungen aus einem Totenhaus* für einen Experimentalfilm zu verwenden, hatte als sozialistischer Propagandafilm geendet.^[182] Als Vorsitzender des sowjetischen Schriftstellerverbandes legte Gorki 1934 die offizielle Parteilinie fest, die für die Behandlung Dostojewskis bis zum Ende der Stalin-Ära gelten sollte. Wissenschaftliche Publikationen konzentrierten sich von da an auf ideologische Fragen. Bereits angekündigte Publikationen von Briefen und einer Einzelausgabe des Romans *Die Dämonen* kamen nicht zustande, und mit Ausnahme von Grigori Roschals *Peterburgskaya noch* (1934) entstand bis 1958 keine weitere Filmadaption.^[182]

Mit seinen poetischen Versuchen wurde Dostojewski zu einem Vorläufer für die absurde Dichtung der russischen Moderne. Ganz explizit hat sich etwa der im Zuge der stalinistischen Säuberungen von 1937 hingerichtete Nikolaj Olejnikow in seinem Gedicht „Die Kakerlake“ auf Dostojewski bezogen.^[188]

Als während des Zweiten Weltkrieges Bedarf an nationalen Identifikationsfiguren entstand, die den Patriotismus anfachen sollten, wurde Dostojewski vorübergehend rehabilitiert, etwa durch Wladimir Ermilow, der *Die Dämonen* nun als brillantes prophetisches Porträt des modernen Faschismus deutete.^[182] Jemeljan Jaroslawski feierte Dostojewski sogar wegen seiner Eingenommenheit gegen die Deutschen.^[189] Der Literaturwissenschaftler und Dostojewski-Experte Arkadij Dolinin und Waleri Kirpotin veröffentlichten Bücher über ihn, die vom ideologischen Mainstream abwichen.^[190] So verteidigte Dolinin Dostojewski als Visionär einer menschlichen Zukunft, die letztlich auch ohne Gottesbegriff auskomme.^[191] Als sich in den späten 1940er Jahren die Schdanow-Theorie durchsetzte, geriet Dostojewski, wie viele andere russische Autoren, aber erneut unter Kritik. Das Kulturministerium wies die Hochschulen an, ihren Studenten zu vermitteln, dass Dostojewskis Werke „ein Ausdruck der reaktionären bourgeoisen individualistischen Ideologie“ seien.^[182] Die bedeutende Dostojewski-Biografie von Konstantin Motschulski erschien 1947 nicht in der UdSSR, sondern bei einem Pariser Verlag.

Von 1955 bis zur Gegenwart

Zu einer dauerhaften Liberalisierung kam es erst mit dem Aufstieg von Chruschtschow. 1955 wurden die Richtlinien für die Dostojewski-Studien etwas gelockert.^[182] 1956 erschien erstmals eine Briefmarke mit Dostojewskis Porträt; eine weitere folgte 1971.^[192] Der Schriftsteller Wladimir Bontsch-Brujewitsch erklärte in einem Artikel, dass Lenin Dostojewski überaus geschätzt habe. Von 1956 bis 1958 erschien eine neue, von Leonid Grossman betreute zehnbändige Gesamtausgabe. Neue literaturwissenschaftliche Studien entstanden, und erstmals seit der Oktoberrevolution kam eine nennenswerte Anzahl von Verfilmungen von Dostojewskis Romanen in die Kinos, darunter Iwan Alexandrowitsch Pyrjews *Der Idiot* (1958) und Pyrjews und Kirill Lawrows Version der *Brüder Karamasow* (1968).^[193]

Von 1972 bis 1990 erschien, von Georgi Fridlender betreut, eine dreißigbändige kritische Akademie-Ausgabe, die als editorisches Glanzstück gilt und die eine Fülle neuer Sekundärliteratur und neuer Übersetzungen angeregt hat.^[194]

1981 kam Alexander Sarchis Spielfilm *26 Tage aus dem Leben Dostojewskis* in die Kinos und erregte auch internationale Aufmerksamkeit, als der Hauptdarsteller, Anatoli Solonizyn, auf der Berlinale den Silbernen Bären für den besten Darsteller erhielt.^[195] Leonid Zypkins Roman *Ein Sommer in Baden-Baden* (1982) dagegen konnte zunächst nur in den USA veröffentlicht werden; erst 1999 erschien er auch in Russland.^[196] 2011 war im russischen Fernsehen die Miniserie *Dostojewski* zu sehen, in der Wladimir Chotinenko Regie führte und Jewgeni Mironow in der Titelrolle auftrat.^[197] Dostojewskis Person und Werk gelten der russischen Neuen Rechten heute als richtungsweisend. Der Maler Ilja Glasunow, selbst ein Anhänger der vorrevolutionären monarchistischen Ordnung, thematisierte den übergeordneten Stellenwert des Schriftstellers für das großrussische Geschichtsdenken in den 1990er Jahren im Monumentalgemälde *Ewiges Russland*, in dem er Dostojewski den zentralen Platz im Pantheon der russischen Nationalheiligen und Geschichtsakteure gibt.^[198]



Eine sowjetische Briefmarke, 1971

Übersetzungen ins Deutsche und in andere Sprachen

Als die früheste deutsche Übersetzung gilt ein Auszug aus *Arme Leute*, den Wilhelm Wolfsohn nur wenige Monate nach Erscheinen des russischen Originals in seiner Zeitschrift *Russische Revue* veröffentlicht hat.^[199] Umfangreiche Übertragungen von Dostojewskis Arbeiten ins Deutsche begannen jedoch erst nach dem Tod des Autors. Den Anfang machte Wilhelm Henckel mit *Raskolnikow* (1882); es folgten Übersetzungen u. a. der Romane *Die Brüder Karamasow* (1884, ungenannter Übersetzer), *Erniedrigte und Beleidigte* (1885, Constantin Jürgens), *Junger Nachwuchs* (*Der Jüngling*; 1886, W. Stein), *Die Besessenen* (Herbert Putze, 1888), *Der Idiot* (August Scholz 1889) und 1890 schließlich Hans Mosers Fassung von *Schuld und Sühne*, die diesem Roman für lange Zeit einen unglücklich übersetzten Titel aufprägte. Bereits acht Jahre nach Dostojewskis Tod lagen damit alle fünf großen Romane sowie viele seiner kleineren Arbeiten in deutscher Fassung vor. Weitere frühe deutsche Übersetzer waren L. A. Hauff und Paul Styczynski.^[200] 1899 erschien auch die erste deutsche Dostojewski-Biografie.^[201]

Im frühen 20. Jahrhundert übersetzte Elisabeth Kaerrick unter dem Pseudonym *E. K. Rahsin*, unterstützt von ihrer Schwester Lucy Moeller und Arthur Moeller van den Bruck, Dostojewskis Gesamtwerk. Die Reihe umfasst 22 Bände und sieben Zusatzbände und erschien zwischen 1906 und 1922.^[202] Sie verhalf dem jungen Reinhard Piper zu einem glänzenden Aufstieg seines 1904 gegründeten Piper Verlags.^[203] Weniger bekannt geworden sind die in derselben Zeit entstandenen Übersetzungen von Werner Bergengruen, Alexander Eliasberg, H. v. Hoerschelmann, Gregor Jarcho, Valeria Lesowsky, Arthur Luther, Hermann Röhl und Arnold Wasserbauer.

In der Deutschen Demokratischen Republik schuf der Aufbau-Verlag eine dreizehnbändige Ausgabe, die 1990 fertig wurde und das gesamte belletristische Werk umfasst. An der Übersetzung wirkten Margit und Rolf Bräuer, Werner Creutziger, Günter Dalitz, Hartmut Herboth, Wilhelm Plackmeyer, Dieter Pommerenke und Georg Schwarz mit.^[204] Im übrigen deutschsprachigen Raum schrieben nach dem Zweiten Weltkrieg u. a. Klara Brauner, Johannes von Guenther, Richard Hoffmann, Marianne Kegel, Hans Ruoff und Ilse

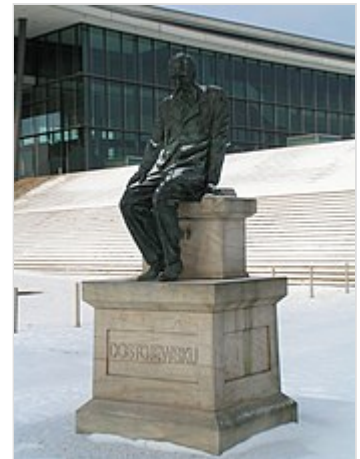
Tönnies neue deutsche Übersetzungen. Am meisten Beachtung fand Swetlana Geier, die von 1988 bis 2006 die fünf großen Romane neu übersetzte. Gleich drei davon führte sie unter neuem Titel ein: *Verbrechen und Strafe* (*Schuld und Sühne*; 1994), *Der Idiot* (1996), *Böse Geister* (*Die Dämonen*; 1998), *Die Brüder Karamasow* (2003) und *Ein grüner Junge* (*Der Jüngling*; 2006). Sie erschienen zunächst bei Ammann und von 2006 an auch als Fischer-Taschenbücher. Geier hat daneben auch einige kleinere Werke Dostojewskis neu übersetzt.^[205]

Auch in anderen europäischen Ländern begann die Übersetzungsarbeit erst nach Dostojewskis Tod. Ähnlich früh wie im deutschsprachigen Raum wurden einzelne Werke Dostojewskis ins Schwedische (*Kränkning och Förödmjukelse/Erniedrigte und Beleidigte*, 1881; *Anteckningar från Det Döda Huset/Aufzeichnungen aus einem Totenhaus*, 1883), Tschechische (*Aninka Nesvanova/Njetotschka Neswanowa*, 1882), Dänische (*Fattige Folk/Arme Leute*, 1884; *Raskolnikov*, 1884), Norwegische (*Raskolnikow*, 1884) und Französische (*Humiliés et Offensés/Erniedrigte und Beleidigte*, 1884; *Le crime et le châtiment/Schuld und Sühne*, 1884) übersetzt. 1885 folgten erste Übersetzungen ins Niederländische (*Schuld en Boete/Schuld und Sühne*) und Englische (*Crime and Punishment/Schuld und Sühne*).^[200]

Internationale Rezeption

Theologie, Philosophie, Psychologie und Gesellschaft

Der Einfluss, den Dostojewski auf die abendländische Geistes- und Literaturgeschichte ausgeübt hat, ist immens und in zahllosen wissenschaftlichen Publikationen beschrieben worden. Friedrich Nietzsche dürfte – in französischen Übersetzungen – *Erniedrigte und Beleidigte*, *Aufzeichnungen aus einem Totenhaus*, *Der Idiot* und *Die Dämonen* gelesen haben. Er bewunderte Dostojewskis psychologischen Scharfblick und empfand ihn als „würdigen Gegner“. In der Auseinandersetzung mit Dostojewskis Romanen bot sich ihm Gelegenheit, sein eigenes hochambivalentes Verhältnis zum Christentum abzuarbeiten. Viele von Nietzsches Schriften, darunter *Der Antichrist* (1894), sind unmittelbare Früchte dieser Rezeption.^[206] Auch die Theoretiker des russischen Symbolismus, wie Dmitri Mereschkowski, vertraten eine an Dostojewski angelehnte Religionsphilosophie.^[207] Im deutschen Sprachraum erlangte Dostojewskis Gottesverständnis über Eduard Thurneysens und Karl Barths dialektische Theologie großen Einfluss auf das evangelische Denken.^[208]



Denkmal am
Kongresszentrum in
Dresden

Hermann Hesse verstand *Die Brüder Karamasow* als Prophezei des Unterganges des europäischen Geistes.^[209] Dostojewskis mehrdeutige Sentenz „Wir sind Revolutionäre (...) aus Konservatismus“^[210] wurde 1921 von Thomas Mann aufgegriffen und in das Schlagwort einer „konservativen Revolution“ umgemünzt; Arthur Moeller van den Bruck hat dieses Schlagwort anschließend popularisiert.^[211]

Jahrzehnte vor der Begründung der Psychoanalyse sondierte Dostojewski minutiös die menschliche Seele, wies ihre inneren Widersprüche und die Macht des Unbewussten auf und bemühte sich um eine Rehabilitierung des Irrationalen.^[212] Sigmund Freud und Alfred Adler haben sein Werk studiert und konnten bei der Entwicklung ihrer Lehren aus Entdeckungen schöpfen, die Dostojewski bereits ausführlich dargestellt hatte.^[213] Der dänische Slavist Adolf Stender-Petersen hat Dostojewskis Schreiben als

„psychologischen Realismus“ charakterisiert.^[214] In den 1920er Jahren erregte Dostojewskis Beschäftigung mit dem Irrationalen auch die Aufmerksamkeit der Surrealisten, besonders von André Breton.^[215]

Die Existenzialisten fühlten sich von Dostojewski angesprochen, weil er den Menschen immer wieder als einen in der Gottverlassenheit ganz auf sich Zurückgeworfenen beschrieben hatte.^[216] Dostojewskis These „Wenn Gott tot ist, dann ist alles erlaubt“ bildete für Jean-Paul Sartre geradezu den Ausgangspunkt des Existenzialismus.^[217] Auch für Albert Camus war das Ringen mit dem Nihilismus, das Dostojewski so beispielhaft vorgelebt hatte, Programm.^[218]

In den 1980er Jahren entstand durch Beiträge u. a. von David I. Goldstein und Felix Philipp Ingold eine Debatte über Dostojewskis Antisemitismus, der sich hauptsächlich im *Tagebuch* gezeigt hat, als stereotype, verächtlich- und lächerlichmachende Zeichnung jüdischer Figuren, die auch in den *Aufzeichnungen aus einem Totenhaus*, in *Schuld und Sühne* und in *Die Dämonen* sichtbar geworden ist.

Dostojewskis Überlegungen zur russischen Identität unter dem Ansturm westlicher Wertvorstellungen haben in jüngerer Zeit Orhan Pamuk angeregt, die türkische Identität neu zu begreifen.^[219]

Literatur

Dostojewski gilt als Neubegründer der europäischen Romanliteratur, eine Position, die – je nach Autor – allerdings auch Diderot (*Rameaus Neffe*, 1805) und Flaubert (*Madame Bovary*, 1858) zuerkannt wird.^[220] Kennzeichen des modernen Romans sind die Ablösung des Helden durch Durchschnittsmenschen, die Abschaffung des allwissenden, olympischen Erzählers und die Abkehr vom chronologisch und kausal angelegten Handlungsgefüge zugunsten eines Geschehens, das sich im Bewusstsein der Figuren spiegelt.^[221] Die genealogische Reihe, mit der diese Entwicklung oft versinnbildlicht wird, führt von Dostojewski über Marcel Proust, Franz Kafka, James Joyce, André Gide und William Faulkner bis hin zum *Nouveau roman*.^[222] Bis auf Faulkner, in dessen Werk sich keine Hinweise darauf finden, dass er Dostojewski tatsächlich gelesen hat,^[223] waren all diese Autoren mit Werken von Dostojewski vertraut und haben ihn sehr geschätzt.^[224]

Wie nach ihm Henry James, Joseph Conrad, Marcel Proust, Virginia Woolf, James Joyce und Franz Kafka beschrieb Dostojewski nicht mehr die Wirklichkeit, sondern führte in die Welt des Romans den Zweifel und die Zweideutigkeit ein.^[225] An die Stelle einer geordneten, fast wissenschaftlichen Architektur mit strikter Kausalität der Motive und Akte traten bei Dostojewski eine intuitive, irrationale Weltansicht, freie Assoziation und literarische Mittel wie Leitmotive, parallel geführte Episoden, kontrastierende Themen und Szenen. Autoren wie Thomas Mann, Virginia Woolf und Aldous Huxley haben seine Prinzipien der thematischen Komposition übernommen und weiterentwickelt.^[226] Vom Primat des Subjektiven zeugt auch Dostojewskis Präferenz für Erzähltechniken wie den inneren Monolog und das Bekenntnis; übernommen wurden diese unter anderem vom deutschen literarischen Expressionismus, besonders Paul Kornfeld und Franz Werfel, aber auch von nichtwestlichen Autoren wie z. B. Dazai Osamu.^[227] Das visionär Fantastische bei Dostojewski und seine Satire haben unter anderem Gabriel García Márquez stark beeinflusst.^[228] Dostojewskis Hang zum Surrealen hat selbst der Unterhaltungsliteratur Anregungen geliefert, besonders Jim Thompson.



Denkmal in Baden-Baden (L. M. Baranow, 2004)

An Dostojewski als Anatomen der extremen Komplexität der menschlichen Seele haben sich unter anderem Knut Hamsun (*Hunger*, 1890), Italo Svevo (*Zenos Gewissen*, 1923) und Yukio Mishima (*Der Tempel der Morgendämmerung*, 1956) orientiert.^[229] Seine Beschäftigung mit den dunklen Seiten der Seelen hat u. a. Thomas Mann (*Buddenbrooks*, *Der Zauberberg*, *Doktor Faustus*), Robert Walser und Marek Hłasko angeregt.^[230]

Viele spätere Schriftsteller – darunter John Cowper Powys, Jakob Wassermann, Mikha'il Na'ima, Mahmud Taymur, Roberto Arlt, Yahya Hakki, Octavio Paz, Charles Bukowski, Jaan Kross und Orhan Pamuk – betrachteten Dostojewski als ihr literarisches Idol und sind ihm thematisch und stilistisch gefolgt.^[231] Immer wieder haben Leser sich für die emotionale Intensität (*Nadryw*) begeistert, die in Dostojewskis Romanwerk mit Themen wie Krankheit, Besessenheit, Leidenschaft, Perversion, Verbrechen, Suizid,^[232] Reue, Buße und Selbstopfer ständig auf Hochtouren gehalten wird; beispielhaft steht dafür Ernest Hemingway, der in den 1920er Jahren schrieb: „Bei Dostojewski gab es Glaubhaftes und Unglaubhaftes, aber manches davon so wahr, dass es beim Lesen einen anderen Menschen aus dir macht; bei ihm konnte man Schwäche und Wahnsinn, Verruchtheit und Heiligkeit und den Irrsinn des Glücksspiels kennenlernen [...].“^[233]

Die hitzige Atmosphäre der Romane, die von religiösen, psychologischen, philosophischen und oft auch literarischen Gedanken übertollt ist, gefiel freilich nicht jedem. So schrieb 1926 etwa der englische Dichter Edmond Gosse: „Ich sollte jedem verdienten jungen Schriftsteller, der mich anspricht, sagen: ‚Lesen Sie, was Sie mögen, nur vergeuden Sie Ihre Zeit nicht damit, Dostojewski zu lesen. Er ist das Kokain und Morphin der modernen Literatur.‘“^[234] Auch Milan Kundera hat dagegen revoltiert, wie Dostojewski das Gefühl um seiner selbst willen zu einem Wert erkläre.^[235]

In den Vereinigten Staaten rückten die Rezeption von Eugène-Melchior de Vogüés Standardwerk *Le roman russe*^[236] und die tendenziösen Übersetzungen von Constance Garnett Dostojewski in ein Licht, in dem er als großer Außenseiter der europäischen Literaturtradition erschien und den Rang einer kulturellen Ikone einnehmen konnte.^[237] Viele Autoren – allen voran Henry Miller – verehrten ihn enthusiastisch, ohne ihm jedoch schriftstellerisch oder ideologisch zu folgen.^[238] Vertreter der Beat Generation wie Allen Ginsberg, Jack Kerouac und William Burroughs erklärten sich zu Dostojewskis Nachfolgern, ohne dessen ideologische und religiöse Positionen überhaupt zur Kenntnis genommen zu haben.^[239] Andere Schriftsteller dagegen, wie Upton Sinclair und Ezra Pound, die Dostojewskis Werk kritischer gelesen hatten, waren schlichtweg abgestoßen.^[240]

Adaptionen

Lange bevor Literatur- und Medienwissenschaftler wie Irmela Schneider die Problematik der Literaturadaption theoretisch umrissen haben, war Dostojewski sich über einige zentrale Schwierigkeiten der Transformation von Texten so genau im Klaren, dass er Warwara Obolenskaja, die 1871 eine Dramatisierung von *Schuld und Sühne* begann, nicht nur strategische Ratschläge, sondern auch eine elementare Theorie der Adaption geben konnte.^[241] Dostojewskis Arbeiten stellen der Adaption besondere Schwierigkeiten entgegen, und zwar nicht allein durch ihre Länge; weder ihre polyphone Struktur noch ihre Intertextualität lassen sich in andere Gattungen oder Medien übertragen.^[242] Künstler in aller Welt haben sich von diesen Schwierigkeiten immer wieder herausgefordert gesehen, und viele Versuche sind unternommen worden, Dostojewskis Prosa in die verschiedensten anderen Kunstformen zu überführen. Anders als die Adaptionen von Werken z. B. Puschkins, Gogols, Tolstois oder Tschechows zeigen

Adaptionen von Dostojewskis Prosa eine Tendenz, den Ausgangstexten kaum noch ähnlich zu sehen.^[243] Als gelungene Adaptionen gelten u. a. Sergei Prokofjews Oper *Der Spieler* (1929), Leoš Janáček's Oper *Aus einem Totenhaus* (1930), Mieczysław Weinbergs Oper *Der Idiot*, op. 144, (1985), Luchino Viscontis Spielfilm *Weißer Nächte* (1957) und Andrzej Wajdas Bühnenfassung von *Die Besessenen* (1971).^[244]

→ Für Adaptionen individueller Werke von Dostojewski siehe die jeweiligen Artikel.

Forschungsstätten und Museum

Das weltweit wichtigste Forschungszentrum zum Thema Dostojewski ist das *Institut für russische Literatur* (IRLI, „Puschkinhaus“) in Sankt Petersburg, in dessen Archiv sich auch viele Manuskripte des Schriftstellers befinden.^[245] In den USA besteht ein Forschungsschwerpunkt am *Department of Slavic Languages and Literatures* der *University of Illinois* in Urbana/Champaign.^[246]

An seinem Verbannungsort Omsk gedenkt man ihm mit einem Literaturmuseum im Bereich der alten Feste.

Die Petersburger Wohnung, in der Dostojewski von 1878 bis zu seinem Tode wohnte (Kusnetschny pereulok 5/2), beherbergt seit 1971 ein Museum.^[247]

Dostojewskis Werke

Romane

- (1846) *Arme Leute* (russisch: Бедные люди, wissenschaftliche Transliteration: *Bednye ljudi*)
- (1849) *Njetotschka Neswanowa* (Неточка Незванова, *Netočka Nezvanova*; Fragment)
- (1861) *Erniedrigte und Beleidigte* (Униженные и оскорбленные, *Unižennye i oskorblennye*)
- (1866) *Schuld und Sühne* (Преступление и наказание, *Prestuplenie i nakazanie*)
- (1867) *Der Spieler* (Игрок, *Igrok*)
- (1869) *Der Idiot* (Идиот, *Idiot*)
- (1872) *Die Dämonen* (Бесы, *Besy*)
- (1875) *Der Jüngling* (Подросток, *Podrostok*)
- (1880) *Die Brüder Karamasow* (Братья Карамазовы, *Brat'ja Karamazovy*)

Novellen

- (1846) *Der Doppelgänger* (Двойник, *Dvojniki*)
- (1847) *Eine Novelle in neun Briefen* (Роман в девяти письмах, *Roman v devjati pis'mach*)



Akira Kurosawa berichtete, *Der Idiot* (1951) sei sein arbeitsaufwändigster Film gewesen. In die Kinos kam er in verstümmelter Form.



Das Dostojewski-Museum in Sankt Petersburg

- (1847) Die Wirtin (Хозяйка, *Chozjajka*)
- (1848) Das schwache Herz (Слабое сердце, *Slaboje serdce*)
- (1848) Weihnachtsbaum und Hochzeit (Ёлка и свадьба, *Ėlka i svad'ba*)
- (1848) Weiße Nächte (Белые ночи, *Belye noči*)
- (1859) Onkelchens Traum (Дядюшкин сон, *Djaduškin son*)
- (1859) Das Gut Stepantschikowo und seine Bewohner (Село Степанчиково и его обитатели, *Selo Stepančikovo i ego obitateli*)
- (1864) Aufzeichnungen aus dem Kellerloch (Записки из подполья, *Zapiski iz podpol'ja*)
- (1870) Der ewige Gatte (Вечный муж, *Večnyj muž*)^[248]
- (1876) Die Sanfte (Кроткая, *Krotkaja*)

Erzählungen

- (1846) Herr Prochartschin (Господин Прохарчин, *Gospodin Procharčín*)
- (1848) Die fremde Frau (Чужая жена, *Čužaja žena*)
- (1848) Der eifersüchtige Ehemann (Ревнивый муж, *Revnivyi muž*)
- (1848) Polsunkow (Ползунков, *Polzunkov*)
- (1848) Der ehrliche Dieb (Честный вор, *Čestnyj vor*)
- (1849) Ein kleiner Held (Маленький герой, *Malen'kij geroj*)
- (1860) Die fremde Frau und der Mann unter dem Bett (Чужая жена и муж под кроватью, *Čužaja žena i muž pod krovat'ju*)^[249]
- (1862) Aufzeichnungen aus einem Totenhaus (Записки из Мёртвого дома, *Zapiski iz měrtvogo doma*)
- (1862) Eine dumme Geschichte (Скверный анекдот, *Skvernyj anekdot*)
- (1865) Das Krokodil – Ein ungewöhnliches Ereignis (Крокодил, *Krokodil*; Fragment)
- (1873) Bobok (Бобок)
- (1876) Der Junge beim Herrn Jesus zur Weihnacht (Мальчик у Христа на ёлке, *Mal'čik u Christa na ělke*)
- (1876) Die Hundertjährige (Столетняя, *Stoletnjaja*)
- (1877) Der Traum eines lächerlichen Menschen (Сон смешного человека, *Son smešnogo človeka*)

Essay-Sammlungen

- (1863) Winterliche Aufzeichnungen über sommerliche Eindrücke (Зимние заметки о летних впечатлениях, *Zimnie zametki o letnich vpečatlenijach*)
- (1873–1881) Tagebuch eines Schriftstellers (Дневник писателя, *Dnevnik pisatelja*)

Übersetzungen

- (1843) Eugénie Grandet (Honoré de Balzac)
- (1843) La dernière Aldini (George Sand)^[250]

Aktuelle Gesamtausgaben

Russisch:

- Vasilij G. Bazanov (Hrsg.): *Polnoe sobranie sočinenij. V tridcati tomach* (Полное собрание сочинений в тридцати томах). Izdat. Nauka, Leningrad, [ISBN 5-02-027952-8](#) (1972–1990, Sämtliche Werke in dreißig Bänden).

Deutsch:

- *Sämtliche Romane und Erzählungen*. 13 Bände. Aufbau, Berlin 1994, ISBN 3-351-02300-6.
- *Sämtliche Werke*. 10 Bände. Piper, München 2008, [ISBN 978-3-492-25265-2](#) (Deutsch von E. K. Rahsin).
- *Sämtliche Werke*. 37 Bände auf einem USB-Stick inkl. Tagebücher. anker-eBooks, 2011, [ISBN 978-3-942963-00-8](#) (digitale Ausgabe).

Literatur über Dostojewski

Nachschlagewerke

- Richard Chapple: *A Dostoevsky Dictionary*. Ardis Publishers, Ann Arbor, Michigan 1983, ISBN 0-88233-616-9 (englisch).
- Kenneth A. Lantz: *The Dostoevsky Encyclopedia*. Greenwood Publishing Group, 2004, ISBN 0-313-30384-3 (englisch, eingeschränkte Vorschau (<https://books.google.de/books?id=XfDOcmJisn0C>) in der Google-Buchsuche).

Fachzeitschriften

- *Materialy i issledovanija (Mil)*. „Offizielles Fachblatt“ der sowjetischen Dostojewski-Forschung. (seit 1974).
- *The Dostoevsky Journal. An Independent Review*. Charles Schlacks, ISSN 1521-1975 (<https://zdb-katalog.de/list.xhtml?t=iss%3D%221521-1975%22&key=cql>) ([dostoevskyjournal.com](http://www.dostoevskyjournal.com/) (<http://www.dostoevskyjournal.com/>) – seit 2000).
- International Dostoevsky Society (Hrsg.): *Dostoevsky Studies*. Band 1–9, University of Toronto, 1980–1988 (utoronto.ca (<https://web.archive.org/web/20131221062257/http://www.utoronto.ca/tsq/DS/issues.shtml>) (Memento vom 21. Dezember 2013 im *Internet Archive*)).
- *Dostoevsky Studies – The Journal of the International Dostoevsky Society*. New Series Band 1–16. Attempto, ISSN 1013-2309 (<https://zdb-katalog.de/list.xhtml?t=iss%3D%221013-2309%22&key=cql>) (seit 1998).
- *Dostoevsky Studies – The Journal of the International Dostoevsky Society*. New Series ab Band 23 (2020). Open Journal Systems, ISSN 1013-2309 (<https://zdb-katalog.de/list.xhtml?t=iss%3D%221013-2309%22&key=cql>) (univr.it (<https://dostoevsky-studies.dlils.univr.it/issue/view/40>) – seit 2020).
- *Jahrbuch der Deutschen Dostojewskij-Gesellschaft*. teilweise Otto Sagner, teilweise Peter Lang, ISSN 1437-5265 (<https://zdb-katalog.de/list.xhtml?t=iss%3D%221437-5265%22&key=cql>) (seit 1993).

Biografien

Zum Einstieg

- Markus Spieker, David Bühne: *Rock Me, Dostojewski! Poet. Prophet. Psychologe. Punk.* (Würdigung zum 200. Geburtstag), Fontis-Verlag, Basel 2021, ISBN 978-3-03848-224-6.
- Rolf-Dieter Kluge: *F.M. Dostojewskij. Eine Einführung in Leben, Werk und Wirkung*, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2021, ISBN 978-3-534-40507-7.
- Andreas Guski: *Dostojewskij. Eine Biographie*, C.H. Beck, München 2018, ISBN 978-3-406-71948-6.
- Lotte Bormuth: *Dichter, Denker, Christ: Das Leben des Fjodor Dostojewski*, Francke Verlag, Marburg 2000, ISBN 978-3-86122-455-6, Aufl. 2003, ISBN 978-3-86122-645-1.
- Vitali Konstantinov: *FMD: Leben und Werk von Dostojewski*. Knesebeck, München 2016, ISBN 978-3-86873-850-6.
- Ulrike Elsässer-Feist: *Fjodor M. Dostojewski*. Brockhaus, München 1991, ISBN 3-417-21110-7.
- Janko Lavrin: *Dostojewski (= Rowohlt's Monographien. Nr. 50088)*. 29. Auflage. Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg 2010, ISBN 978-3-499-50088-6.
- Zenta Maurina: *Dostojewskij. Menschengestalter und Gottsucher*. Maximilian Dietrich, 1997, ISBN 978-3-87164-100-8 (lettisch: *Dostojevskis*. 1931.).

Zum genauen Studium

- Aimée Dostojewskaja: *Dostojewski – geschildert von seiner Tochter*. Übersetzung von Gertrud Ouckamna Knoop. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach/Zürich 1920.
- Nina Hoffmann: *Th. M. Dostojewsky*. Ernst Hofmann & Co., Berlin 1899.
- Julius Meier-Graefe: *Dostojewski Der Dichter*. Ernst Rowohlt, Berlin 1926.
- Geir Kjetsaa: *Dostojewski*. Heyne, 1993, ISBN 3-453-03530-5 (norwegisch: *Fjodor Dostojewskij, et dikterliv*. 1985. Übersetzt von Astrid Arz).
- Konstantin Mochulsky: *Dostoevsky. His Life and Work*. Princeton University Press, 1967, ISBN 0-691-06027-4 (englisch, russisch: *Достоевский: Жизнь и творчество*. Paris 1947.).
- Joseph Frank: *Dostoevsky. A Writer in His Time*. Princeton University Press, 2009, ISBN 978-0-691-12819-1 (englisch, Kompaktversion des 5-bändigen Werkes).
- Joseph Frank: *Dostoevsky*, Princeton University Press.
5 Bände: *The Seeds of Revolt, 1821–1849*. 1976, ISBN 0-86051-015-8.; *The Years of Ordeal, 1850–1859*. 1983, ISBN 0-86051-242-8.; *The Stir of Liberation, 1860–1865*. 1986.; *The Miraculous Years, 1865–1871*. 1995.; *The Mantle of the Prophet, 1871–1881*. 2002 (englisch).
- Horst-Jürgen Gerigk: *Dostojewski's Entwicklung als Schriftsteller*. Vom „Toten Haus“ zu den „Brüdern Karamasow“. Fischer Taschenbuch Verlag, 2013, ISBN 978-3-596-90558-4.

Religion und Philosophie

In deutscher Sprache:

- Nikolai Berdjajew: *Die Weltanschauung Dostojewskis*. C.H. Beck'sche, München 1924 (russisch: *Мирозерцание Достоевского*.).
- Maximilian Braun: *Dostojewski*. Das Gesamtwerk als Vielfalt und Einheit. Vandenhoeck & Ruprecht, 1976, ISBN 3-525-01210-1.
- Eugen Drewermann: *Daß auch der Allerniedrigste mein Bruder sei*. Dostojewski – Dichter der Menschlichkeit. Walter Verlag, Zürich 1998, ISBN 3-530-40048-3.
- Fedor Stepun: *Dostojewski*. Weltanschauung und Weltanschauung. Carl Pfeffer Verlag, Heidelberg 1950.
- Frank Thiess: *Dostojewski*. Realismus am Rande der Transzendenz. Seewald Verlag, Stuttgart 1971.

Englisch:

- Wil van den Bercken: *Christian Fiction and Religious Realism in the Novels of Dostoevsky*. Anthem Press, 2011, [ISBN 978-0-85728-976-6](#) (englisch).
- Steven Cassedy: *Dostoevsky's Religion*. Stanford University Press, 2005, [ISBN 978-0-8047-5137-7](#) (englisch).
- George Pattison, Diane Oenning Thompson (Hrsg.): *Dostoevsky and the Christian Tradition*. Cambridge University Press, 2001, [ISBN 978-0-521-78278-4](#) (englisch).
- James Patrick Scanlan: *Dostoevsky the Thinker*. Cornell University Press, 2002, [ISBN 978-0-8014-7670-9](#) (englisch).
- Rowan Williams: *Dostoevsky, Language, Faith and Fiction*. Baylor University Press, 2008, [ISBN 978-1-84706-425-7](#) (englisch).
- René Girard: *Resurrection From The Underground: Feodor Dostoevsky*. The Crossroad Publishing Company, New York 1997, [ISBN 0-8245-1608-7](#) (englisch).

Literaturwissenschaftliche Perspektive

- Michail Bachtin: *Probleme der Poetik Dostojewskis*. Ullstein, 1988, [ISBN 3-548-35228-6](#)., erstmals 1929
- Arkadij S. Dolinin (Hrsg.): „*Dostojewski – stat'i i materialy*“ *sbornik vtoroj*. Izdatel'stvo Mysl'. Leningrad/Moskau 1924.
- Rudolf Neuhäuser: *Fjodor M. Dostojewskij*. Leben – Werk – Wirkung. 15 Essays. Böhlau, Wien 2013, [ISBN 978-3-205-78925-3](#).
- Malcolm V. Jones, Garth M. Terry: *New essays on Dostoyevsky*. Cambridge University Press, 2010 (englisch).
- Rudolf Neuhäuser: *F. M. Dostojewskij: Die großen Romane und Erzählungen*. Interpretationen und Analysen. Böhlau, Wien, Köln, Weimar 1993, [ISBN 3-205-98112-X](#).

Rezeption und Wirkung

- Olga Caspers: *Ein Schriftsteller im Dienst der Ideologie*. Zur Dostoevskij-Rezeption in der Sowjetunion. Otto Sagner, München, Berlin, Washington D.C. 2012, [ISBN 978-3-86688-159-4](#).
- Horst-Jürgen Gerigk: *Dostojewskij, der vertrackte Russe*. Die Geschichte seiner Wirkung im deutschen Sprachraum. Attempto, Tübingen 2000.
- Hans Rothe (Hrsg.): *Dostojewskij und die Literatur*. Vorträge zum 100. Todesjahr des Dichters auf der 3. internationalen Tagung des „Slavenkomitees“ in München. Böhlau, Köln Wien 1983, [ISBN 3-412-10882-0](#), S. 505.
- Horst-Jürgen Gerigk: *Ein Meister aus Russland*. Beziehungsfelder der Wirkung Dostojewskijs. Vierzehn Essays. Universitätsverlag Winter, Heidelberg 2010, [ISBN 978-3-8253-5782-5](#).

Dostojewski in Literatur und Film

Viele Romane, Spiel- und Fernsehfilme haben das Leben Dostojewskis zum Thema:

Romane

- Alja Rachmanowa: *Das Leben eines großen Sünders*. Ein Dostojewski-Roman. Benziger, Einsiedeln, Zürich 1947.
- Elfriede Hashagen: *Der unsichtbare Himmel*. Dostojewski in Sibirien. Eugen Salzer, Heilbronn 1951.
- Stanisław Mackiewicz: *Der Spieler seines Lebens*. Thomas, Zürich 1952.
- Erich Fabian: *Im Sturm*. Hinstorff, Rostock 1961.
- Eva Marianne Saemann: *Der Leidenschaftliche*. Dostojewskis Lebensroman. Bertelsmann, Gütersloh 1961.
- Stephen Coulter: *Dostojewskij*. Ein tragisches Leben. Diana, Konstanz, Stuttgart 1962.
- Erich Fabian: *Der Doppelgänger*. Ein Dostojewski-Roman. Hinstorff, Rostock 1964.
- Dora Bregowa: *Verschwörung in St. Petersburg*. Dostojewski-Roman 1821–1849. Verlag der Nation, Berlin 1967.
- Dora Bregowa: *Der Weg der Verdammten*. Dostojewski-Roman 1950–1959. Verlag der Nation, Berlin 1978.
- Hasso Laudon: *Der ewige Ketzer*. Ein Dostojewski-Roman. 2. Auflage. Der Morgen, 1982, ISBN 3-371-00160-1.
- J. M. Coetzee: *Der Meister von Petersburg*. S. Fischer, Frankfurt am Main 1996, ISBN 3-10-010809-4. Deutsch von Wolfgang Krege (Originalausgabe: *The Master of Petersburg*, erstmals 1994)
- Leonid Zypkin: *Ein Sommer in Baden-Baden*. Berlin Verlag, Berlin 2006, ISBN 978-3-8270-0488-8. Aus dem Russischen von Alfred Frank

Spiel- und Fernsehfilme

- *F. M. D. – Psychogramm eines Spielers* (Fernsehfilm), BRD 1971, Regie: Georg Tressler, mit Paul Albert Krumm
- *Un amore di Dostoevskij* (mehnteiliger Fernsehfilm), Italien 1978, Regie: Alessandro Cane
- *26 Tage aus dem Leben Dostojewskis*, UdSSR 1981, Regie: Alexander Sarchi
- *Une saison dans la vie de Fedor Dostoïevski* (Fernsehfilm), Frankreich 1981, Regie: Guy Jorré, mit Marcel Bozzuffi
- *The Gambler*, USA 1997, Regie: Károly Makk, mit Michael Gambon
- *Dug iz Baden – Badena* (Fernsehfilm), Serbien 2000, Regie: Slobodan Z. Jovanovic
- *I demoni di San Pietroburgo*, Italien 2008, Regie: Giuliano Montaldo
- *Dostojewski* (Fernseh-Mehrteiler), Russland 2010, Regie: Wladimir Chotinenko, mit Jewgeni Mironow

Comic und Graphic Novel

- *Vitali Konstantinov: FMD*. Leben und Werk von Dostojewski. Knesebeck, München 2016.

Weblinks

 **Commons: Fjodor Dostojewski** (https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Fyodor_Dostoyevsky?uselang=de) – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

 **Wikiquote: Fjodor Dostojewski** – Zitate

- Homepage der Deutschen Dostojewskij-Gesellschaft (<http://www.dostojewskij-gesellschaft.de/>)
- Felix Philipp Ingold: *Zwischen Tiefsinn und Nonsense. Dostojewskij als Dichter des Absurden*. (<https://volltext.net/texte/fjodor-dostojewskij-nikolaj-olejnikow-zwischen-tiefsinn-und-nonsense/>) In: *Volltext*. 2. Februar 2016.

- Univadis: Dostojewski: vom Sträfling zum Dichterfürst - Folge 1 (<https://www.univadis.de/viewarticle/dostojewski-vom-str%25C3%25A4fling-zum-dichterf%25C3%25BCrst-folge-1-2023a1000ki2>)
- Univadis: Dostojewski-Epilepsie: Absturz von höchster Glückseligkeit - Folge 2 (<https://www.univadis.de/viewarticle/2e9ecc23-de22-47c1-b4d8-2e06265f4707>)

Schriften im Netz

 **Wikisource: Fjodor Michailowitsch Dostojewski** – Quellen und Volltexte

- Literatur von und über Fjodor Michailowitsch Dostojewski (<https://portal.dnb.de/opac.htm?method=simpleSearch&query=118527053>) im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek
- Werke von und über Fjodor Michailowitsch Dostojewski (<https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/person/gnd/118527053>) in der Deutschen Digitalen Bibliothek
- Zeitungsartikel über Fjodor Michailowitsch Dostojewski (<https://purl.org/pressemappe20/folder/pe/004196>) in den Historischen Pressearchiven der ZBW
- Autobiografische Schriften (<https://www.projekt-gutenberg.org/dostojew/autobio/autobio.html>)
- Werke von Fjodor Michailowitsch Dostojewski (<https://www.projekt-gutenberg.org/autoren/namen/dostojew.html>) im Projekt Gutenberg-DE

Anmerkungen

1. Alle Datumsangaben in diesem Artikel basieren, wenn nicht anders angegeben, auf dem Gregorianischen Kalender.
2. Reinhard Lauer: *Geschichte der russischen Literatur. Von 1700 bis zur Gegenwart*. C. H. Beck, München 2000, ISBN 3-406-50267-9, S. 365.
Stefan Zweig: *Drei Meister. Balzac – Dickens – Dostojewski*. Insel Verlag, Leipzig 1922, S. 113 (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=5RAAk0Mtg4IC>) in der Google-Buchsuche).
Steven G. Marks: *How Russia Shaped the Modern World. From Art to Anti-Semitism, Ballet to Bolshevism*. Princeton University Press, Princeton, NJ 2003, ISBN 0-691-09684-8, S. 100 ([books.google.de](https://books.google.de/books?id=WGTncmPIUHQ&pg=PA100#v=onepage&q&f=false) (<https://books.google.de/books?id=WGTncmPIUHQ&pg=PA100#v=onepage&q&f=false>)).
3. Geir Kjetsaa: *Dostojewskij: Sträfling – Spieler – Dichterfürst*. VMA, Wiesbaden 1992, ISBN 978-3-928127-02-8, Vorwort.
4. Anton Seljak: *Ivan Turgenevs Ökonomien. Eine Schriftstellerexistenz zwischen Aristokratie, Künstlertum und Kommerz*. Pano, Zürich 2004, ISBN 3-907576-65-9.
5. Andreas Guski: „Geld ist geprägte Freiheit“ – Paradoxien des Geldes bei Dostoevskij. In: *Dostoevsky Studies*. Band 16. Narr, 2012, ISSN 1013-2309 (<https://zdb-katalog.de/list.xhtml?t=iss%3D%221013-2309%22&key=cql>), S. 7–57.
Christian Kühn: *Dostojewskij und das Geld*. In: *Deutsche Dostojewskij-Gesellschaft*. Band 11. Clasen, 2004, ISSN 1437-5265 (<https://zdb-katalog.de/list.xhtml?t=iss%3D%221437-5265%22&key=cql>), S. 111–138.
6. *Dostojewski* (<https://www.enzyklo.de/Begriff/Dostojewski>). In: *Enzyklo.de Deutsche Enzyklopädie*. Abgerufen am 17. September 2014.

7. Andreas Kappeler: *Rußland als Vielvölkerreich: Entstehung – Geschichte – Zerfall*, S. 72.
Neil Heims: *Biography of Fyodor Dostoevsky*. In: *Fyodor Dostoevsky*. Chelsea House, Langhorne, Pennsylvania 2005, ISBN 0-7910-8117-6, S. 9 f. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.com/books?id=1C1K-BnFGFIC>) in der Google-Buchsuche-USA).
Kenneth A. Lantz: *The Dostoevsky Encyclopedia*. Greenwood Press, Westport, Connecticut 2004, ISBN 0-313-30384-3, S. 108.
Detaillierte Informationen zu Dostojewskis Genealogie bietet die Webseite: *Fjodor Michailowitsch Dostojewski bei Rodovid*. (<https://de.rodovid.org/wk/Person:341394>)
Abgerufen am 11. Dezember 2013.
8. Kenneth A. Lantz: *The Dostoevsky Encyclopedia*. Greenwood Press, Westport, Connecticut 2004, ISBN 0-313-30384-3, S. 106 f.
9. Kenneth A. Lantz: *The Dostoevsky Encyclopedia*. Greenwood Press, Westport, Connecticut 2004, ISBN 0-313-30384-3, S. 80 f., 108.
10. Kenneth A. Lantz: *The Dostoevsky Encyclopedia*. Greenwood Press, Westport, Connecticut 2004, ISBN 0-313-30384-3, S. 108.
11. Konstantin Mochulsky: *Dostoevsky. His Life and Work*. Princeton University Press, 1967, ISBN 0-691-06027-4, S. 8 (eingeschränkte Online-Version (https://books.google.de/books?id=mDKpHT8_XLsC) in der Google-Buchsuche).
Neil Heims: *Biography of Fyodor Dostoevsky*. In: *Fyodor Dostoevsky*. Chelsea House, Langhorne, Pennsylvania 2005, ISBN 0-7910-8117-6, S. 10.
12. Victor Terras: *The Art of Crime and Punishment*. In: Harold Bloom (Hrsg.): *Fyodor Dostoevsky's Crime and Punishment*. Chelsea House/Infobase Publishing, New York 2004, ISBN 0-7910-7579-6, S. 275.
Katya Tolstaya: *Kaleidoscope. F. M. Dostoevsky and the Early Dialectical Theology*. Brill, 2013, ISBN 978-90-04-24458-0, S. 50 (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=LUeyAQAAQBAJ>) in der Google-Buchsuche).
Bruce Kinsey Ward: *Dostoyevsky's Critique of the West. The Quest for the Earthly Paradise*. Wilfrid Laurier University Press, Waterloo, Ontario 1986, ISBN 0-88920-190-0, S. 16 (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=OCZKiNmYGsMC>) in der Google-Buchsuche).
Robert L. Belknap: *The Genesis of The Brothers Karamazov. The Aesthetics, Ideology, and Psychology of Making a Text*. Northwestern University Press, Evanston, Illinois 1990, ISBN 0-8101-0845-3, S. 19 (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=URpTOwSTFBwC>) in der Google-Buchsuche).
13. Katya Tolstaya: *Kaleidoscope. F. M. Dostoevsky and the Early Dialectical Theology*. Brill, 2013, ISBN 978-90-04-24458-0, S. 50.
14. Konstantin Mochulsky: *Dostoevsky. His Life and Work*. Princeton University Press, 1967, ISBN 0-691-06027-4, S. 9 f.
15. Bruce Kinsey Ward: *Dostoyevsky's Critique of the West. The Quest for the Earthly Paradise*. Wilfrid Laurier University Press, Waterloo, Ontario 1986, ISBN 0-88920-190-0, S. 16.
16. Joseph Frank: *Dostoevsky. The Seeds of Revolt, 1821–1849*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 1976, ISBN 0-691-06260-9, S. 33 (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=pDEAXltygUIC>) in der Google-Buchsuche).
17. Kenneth A. Lantz: *The Dostoevsky Encyclopedia*. Greenwood Press, Westport, Connecticut 2004, ISBN 0-313-30384-3, S. xviii.
18. Donald W. Treadgold: *The West in Russia and China. Religious and Secular Thought in Modern Times. Volume 1: Russia 1472–1917*. Cambridge University Press, London, New York 1973, ISBN 0-521-08552-7, S. 203 (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=Fg04AAAAIAAJ>) in der Google-Buchsuche).
Konstantin Mochulsky: *Dostoevsky. His Life and Work*. Princeton University Press, 1967, ISBN 0-691-06027-4, S. 10 f.

19. Joseph Frank: *Dostoevsky. The Seeds of Revolt, 1821–1849*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 1976, ISBN 0-691-06260-9, S. 127.
Kenneth A. Lantz: *The Dostoevsky Encyclopedia*. Greenwood Press, Westport, Connecticut 2004, ISBN 0-313-30384-3, S. 1.
20. Joseph Frank: *Dostoevsky. The Seeds of Revolt, 1821–1849*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 1976, ISBN 0-691-06260-9, S. 130.
Joseph Frank: *Dostoevsky. A Writer in His Time*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 2010, ISBN 978-0-691-12819-1, S. 72.
Kenneth A. Lantz: *The Dostoevsky Encyclopedia*. Greenwood Press, Westport, Connecticut 2004, ISBN 0-313-30384-3, S. 382.
21. Christiane Schulz: „Ich habe Schiller auswendig gelernt“ – Das „geistige Ferment“ Schiller im Erzählwerk Dostojewskijs. In: *Jahrbuch der Deutschen Dostojewskij-Gesellschaft*. Jahrbuch 17, 2010, ISSN 1437-5265 (<https://zdb-katalog.de/list.xhtml?t=iss%3D%221437-5265%22&key=cql>), S. 10–41.
Konstantin Mochulsky: *Dostoevsky. His Life and Work*. Princeton University Press, 1967, ISBN 0-691-06027-4, S. 14.
Zu Dostojewskis Schiller-Rezeption: Michael Wegner: *Fedor Dostoevsky und Friedrich Schiller*. In: Michael Wegner (Hrsg.): *Erbe und Verpflichtung. Zur internationalen Wirkung der russischen und sowjetischen Literatur im 19. und 20. Jahrhundert*. Schiller-Universität, Jena 1985.
22. Kenneth A. Lantz: *The Dostoevsky Encyclopedia*. Greenwood Press, Westport, Connecticut 2004, ISBN 0-313-30384-3, S. 109.
23. Andrei Dostoevsky: *The Father's Death*. In: Peter Sekirin (Hrsg.): *The Dostoevsky Archive – Firsthand Accounts of the Novelist from Contemporaries' Memoirs and Rare Periodicals*. 1997, S. 60.
24. Sigmund Freud: *Dostojewski und die Vätertötung*. In: *Die Urgestalt der Brüder Karamasoff. Dostojewskis Quellen, Entwürfe und Fragmente*. Piper-Verlag, München 1928, S. XIX.
siehe auch Fritz Schmidl: *Freud and Dostoevsky*. In: *Journal of the American Psychoanalytic Association*. Band 13, 1965, S. 518–532.
Joseph Frank: *Freud's Case History of Dostoevsky*. In: *Through the Russian Prism – Essays on Literature and Culture*. Princeton, New Jersey 1990, S. 109–121.
25. *Ende eines Traumas*. (<https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-41471477.html>) Abgerufen am 6. Dezember 2013. Der Spiegel, 14. Juli 1975
Karel van het Reve: *Dr. Freud und Sherlock Holmes*. Fischer, Frankfurt am Main 1994.
Rezension: *Reve, Karel van het: Dr. Freud und Sherlock Holmes*. (<https://www.ppfi.de/buchb/esp/reve.htm>) Abgerufen am 6. Dezember 2013.
Maike Schult: *Verlockende Vätertötung – Freuds Phantasien zu Dostojewskij*. In: *Jahrbuch der Deutschen Dostojewskij-Gesellschaft*. Band 10, 2003, ISSN 1437-5265 (<https://zdb-katalog.de/list.xhtml?t=iss%3D%221437-5265%22&key=cql>), S. 44–55.
Joseph Frank: *Dostoevsky. The Seeds of Revolt, 1821–1849*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 1976, ISBN 0-691-06260-9, S. 80.
26. siehe z. B. Robert Bird: *Fyodor Dostoevsky*. Reaktion Books, London 2012, ISBN 978-1-86189-900-2, S. 21 (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=tG-dAlx26akC>) in der Google-Buchsuche).
27. siehe insb. Brief 107 vom 24. März 1856, auf Deutsch in: Friedr. Hitzler (Hrsg.): *Gesammelte Briefe 1833–1881*. Piper, München 1966.
28. Kenneth A. Lantz: *The Dostoevsky Encyclopedia*. Greenwood Press, Westport, Connecticut 2004, ISBN 0-313-30384-3, S. 3.
29. Robert Bird: *Fyodor Dostoevsky*. Reaktion Books, London 2012, ISBN 978-1-86189-900-2, S. 22.

30. Julian W. Connolly: *Dostoevsky's The Brothers Karamazov*. Bloomsbury, New York / London 2013, ISBN 978-1-4411-0847-0, S. 2 (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=VmlVAgAAQBAJ>) in der Google-Buchsuche).
31. Joseph Frank: *Dostoevsky. The Seeds of Revolt, 1821–1849*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 1976, ISBN 0-691-06260-9, S. 127.
Konstantin Mochulsky: *Dostoevsky. His Life and Work*. Princeton University Press, 1967, ISBN 0-691-06027-4, S. 22.
32. Joseph Frank: *Dostoevsky. The Seeds of Revolt, 1821–1849*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 1976, ISBN 0-691-06260-9, S. 137 ff.
33. Kenneth A. Lantz: *The Dostoevsky Encyclopedia*. Greenwood Press, 2004, ISBN 0-313-30384-3, S. 303 (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=XfDOcmJisn0C>) in der Google-Buchsuche).
34. Joseph Frank: *Dostoevsky. The Seeds of Revolt, 1821–1849*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 1976, ISBN 0-691-06260-9, S. 159.
35. Joseph Frank: *Dostoevsky. The Stir of Liberation, 1860–1865*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 1986, ISBN 0-691-01452-3, S. 67 (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=QJj6qb6Rh3AC>) in der Google-Buchsuche).
36. Malcolm Jones: *Dostoevsky and the Dynamics of Religious Experience*. Anthem Press, London 2005, ISBN 1-84331-205-0, S. 4 (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=L52TNIWprfcC>) in der Google-Buchsuche).
Kenneth A. Lantz: *The Dostoevsky Encyclopedia*. Greenwood Press, 2004, ISBN 0-313-30384-3, S. 32–38.
37. Joseph Frank: *Dostoevsky. The Seeds of Revolt, 1821–1849*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 1976, ISBN 0-691-06260-9, S. 175.
38. Joseph Frank: *Dostoevsky. A Writer in His Time*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 2010, ISBN 978-0-691-12819-1, S. 89 (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=lp1RpM8o9BQC>) in der Google-Buchsuche).
39. Kenneth A. Lantz: *The Dostoevsky Encyclopedia*. Greenwood Press, 2004, ISBN 0-313-30384-3, S. 31 f.
Joseph Frank: *Dostoevsky. The Seeds of Revolt, 1821–1849*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 1976, ISBN 0-691-06260-9, S. 206 ff.
40. Kenneth A. Lantz: *The Dostoevsky Encyclopedia*. Greenwood Press, 2004, ISBN 0-313-30384-3, S. 310 ff.
Joseph Frank: *Dostoevsky. The Seeds of Revolt, 1821–1849*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 1976, ISBN 0-691-06260-9, S. 239 ff.
41. Konstantin Mochulsky: *Dostoevsky. His Life and Work*. Princeton University Press, 1967, ISBN 0-691-06027-4, S. 40–139.
42. William Mills Todd: *Dostoevsky as a Professional Writer*. In: W. J. Leatherbarrow (Hrsg.): *The Cambridge Companion to Dostoevskii*. Cambridge University Press, Cambridge 2002, ISBN 0-521-65253-7, S. 75 (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.com/books?id=4Lf0xf3a6s4C>) in der Google-Buchsuche-USA).
43. Konstantin Mochulsky: *Dostoevsky. His Life and Work*. Princeton University Press, 1967, ISBN 0-691-06027-4, S. 133.
44. Philip S. Taylor: *Anton Rubinstein. A Life in Music*. Indiana University Press, Bloomington, Indiana 2007, ISBN 0-253-34871-4, S. 24 (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=OAF09dJEFIsC>) in der Google-Buchsuche).
45. André Gide: *Dostoevsky*. Telegraph Books, 1981, ISBN 0-89760-319-2, S. 29 (books.google.de (<https://books.google.de/books?id=3QVnrgnMtnAC&pg=PA29>)).

46. Reinhard Lauer: *Geschichte der russischen Literatur. Von 1700 bis zur Gegenwart*. C. H. Beck, München 2000, ISBN 3-406-50267-9, S. 365.
Socialist Circle, Arrest and Investigation, 1846–1849. In: Peter Sekirin (Hrsg.): *The Dostoevsky Archive. Firsthand Accounts of the Novelist from Contemporaries' Memoirs and Rare Periodicals*. McFarland, Jefferson, North Carolina 1997, ISBN 0-7864-0264-4, S. 77 f. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.com/books?id=EExUdTF7iLYC>) in der Google-Buchsuche-USA).
47. Kenneth A. Lantz: *The Dostoevsky Encyclopedia*. Greenwood Press, Westport, Connecticut 2004, ISBN 0-313-30384-3, S. 245.
48. Neil Heims: *Biography of Fyodor Dostoevsky*. In: *Fyodor Dostoevsky*. Chelsea House, Langhorne, Pennsylvania 2005, ISBN 0-7910-8117-6, S. 7 f.
Wortlaut des Briefes: V. G. Belinsky 1847: *Letter to N. V. Gogol*. (https://www.marxists.org/subject/art/lit_crit/works/belinsky/gogol.htm) Abgerufen am 19. November 2013.
49. Joseph Frank: *Dostoevsky. A Writer in His Time*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 2010, ISBN 978-0-691-12819-1, S. 173.
Nikolai Beltischikow: *Dostojewski im Prozeß der Petraschewzen*. Reclam, 1977, S. 206.
Wortlaut: „Das Militärgericht hat deshalb den Ingenieur-Leutnant ... unter Aberkennung des militärischen Ranges und aller Vermögensrechte zum Tode ... verurteilt.“
50. Zur Scheinhinrichtung siehe den Bericht des Mitgefangenen Dmitri Dmitrowitsch Ascharumow: *Memoiren*. In: *Nord und Süd*. 1902, S. 70, 361.
Siehe dazu auch Brief # 88 Dostojewskis an seinen Bruder Michail vom 22. Dezember 1849: Friedr. Hitzler (Hrsg.): *Dostojewski. Gesammelte Briefe 1833–1881*. Piper, München 1966.
51. Nikolai Beltischikow: *Dostojewski im Prozeß der Petraschewzen*. Reclam, 1977, S. 207 f.
Socialist Circle, Arrest and Investigation, 1846–1849. In: Peter Sekirin (Hrsg.): *The Dostoevsky Archive. Firsthand Accounts of the Novelist from Contemporaries' Memoirs and Rare Periodicals*. McFarland, Jefferson, North Carolina 1997, ISBN 0-7864-0264-4, S. 79.
Joseph Frank: *Dostoevsky. The Years of Ordeal. 1850–1859*. 4. Auflage. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 1990, ISBN 0-691-06576-4, S. 50 (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=K98hww0IEHgC>) in der Google-Buchsuche).
52. Das Buch hatte ihm in Tobolsk Natalja Dmitrijewna Fonwizina geschenkt, die Ehefrau des Dekabristen Michail Fonwizin, die ihrem Mann ins Exil folgte. Quelle: Robin Feuer Miller: *Dostoevsky's Unfinished Journey*. Yale University Press, New Haven 2007, ISBN 978-0-300-12015-8, S. 191 (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=9zFkHBqlAwkC>) in der Google-Buchsuche).
53. Joseph Frank: *Dostoevsky. The Years of Ordeal. 1850–1859*. 4. Auflage. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 1990, ISBN 0-691-06576-4, S. 64.
54. *Prison, Army Service and Exile. Ten Years in Siberia: 1849–1859*. In: Peter Sekirin (Hrsg.): *The Dostoevsky Archive. Firsthand Accounts of the Novelist from Contemporaries' Memoirs and Rare Periodicals*. McFarland, Jefferson, North Carolina 1997, ISBN 0-7864-0264-4, S. 108 f.
Joseph Frank: *Dostoevsky. The Years of Ordeal. 1850–1859*. 4. Auflage. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 1990, ISBN 0-691-06576-4, S. 69 ff.
55. Dostojewski nahm die Petraschewzen allerdings zeitlebens in Schutz: Michael Wegner (Hrsg.): *Tagebuch eines Schriftstellers 1873–1881. Ein alter Mann über die Petraschewzen*. Aufbau, Berlin 2003, ISBN 3-351-02976-4, S. 252.
Alexander Eliasberg (Hrsg.): *Tagebuch eines Schriftstellers*. Band 1, *Eine der modernen Unterstellungen*. Musarion, München 1924, S. 240.
Tagebuch eines Schriftstellers. Band 2, *Für einen Verstorbenen*, 1921, S. 216 (April IV).

56. Wil van den Bercken: *Christian Fiction and Religious Realism in the Novels of Dostoevsky*. Anthem Press, 2011, ISBN 978-0-85728-976-6, S. 129 (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=tXDAzwAISrIC>) in der Google-Buchsuche).
David Walsh: *Dostoevsky's Discovery of the Christian Foundation of Politics*. In: Richard Avramenko, Lee Trepanier (Hrsg.): *Dostoevsky's Political Thought*. Lexington Books, Lanham, Maryland 2013, ISBN 978-0-7391-7376-3, S. 24 (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.com/books?id=1KyEPbqq4sC>) in der Google-Buchsuche-USA).
57. Joseph Frank: *Dostoevsky. A Writer in His Time*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 2010, ISBN 978-0-691-12819-1, S. 223, 226 f., 230 f., 234.
Alexander E. Vrangeli: *About Dostoevsky's Army Service and Exile in Siberia*. In: Peter Sekirin (Hrsg.): *The Dostoevsky Archive. Firsthand Accounts of the Novelist from Contemporaries' Memoirs and Rare Periodicals*. McFarland, Jefferson, North Carolina 1997, ISBN 0-7864-0264-4, S. 124.
58. Joseph Frank: *Dostoevsky. A Writer in His Time*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 2010, ISBN 978-0-691-12819-1, S. 236.
59. Kenneth A. Lantz: *The Dostoevsky Encyclopedia*. Greenwood Press, Westport, Connecticut 2004, ISBN 0-313-30384-3, S. 103–106 (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=XfDOcmJisn0C>) in der Google-Buchsuche).
Joseph Frank: *Dostoevsky. A Writer in His Time*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 2010, ISBN 978-0-691-12819-1, S. 231 f.
60. Kenneth A. Lantz: *The Dostoevsky Encyclopedia*. Greenwood Press, Westport, Connecticut 2004, ISBN 0-313-30384-3, S. 198 ff.
Jolan Neufeld: *Dostojewski. Skizze zu seiner Psychoanalyse*. Europäischer Hochschulverlag, Bremen 2010, ISBN 978-3-86741-578-1, S. 16 (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=vfQvkjFRclC>) in der Google-Buchsuche).
61. Miriam Taylor Šajković: *F. M. Dostoevsky. His Image of Man*. University of Pennsylvania Press, 1962, S. 71.
62. Joseph Frank: *Dostoevsky. A Writer in His Time*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 2010, ISBN 978-0-691-12819-1, S. 256 f.
63. Konstantin Mochulsky: *Dostoevsky. His Life and Work*. Princeton University Press, 1967, ISBN 0-691-06027-4, S. 198 f.
64. Kenneth A. Lantz: *The Dostoevsky Encyclopedia*. Greenwood Press, Westport, Connecticut 2004, ISBN 0-313-30384-3, S. xxi, 105.
65. Official Correspondence # 7 between Oct. 10 and Oct. 18, 1859 in: Fyodor Dostoevsky: *Complete Letters*, Bd. 1, 1832–1859. Ardis, Ann Arbor 1988.
66. siehe insb. seine Briefe an Eduard Totleben, den Helden von Sevastopol, der sich bereits für die Entlassung aus Sibirien für ihn eingesetzt hatte: Brief # 107 v. 24. März 56, Brief # 157 v. 4. Oktober 1859, Brief # 167 v. 2. November 1859; alle abgedruckt in: Fyodor Dostoevsky: *Complete Letters, 1832–1859*. Ardis, Ann Arbor, 1988.
67. Kenneth A. Lantz: *The Dostoevsky Encyclopedia*. Greenwood Press, Westport, Connecticut 2004, ISBN 0-313-30384-3, S. 105.
68. *The Brothers Karamazov*. (https://web.archive.org/web/20141111084543/http://www.dartmouth.edu/~karamazov/resources/?page_id=513) Archiviert vom Original (https://redirecter.toolforge.org/?url=http%3A%2F%2Fwww.dartmouth.edu%2F%7Ekaramazov%2Fresources%2F%3Fpage_id%3D513) (nicht mehr online verfügbar) am 11. November 2014; abgerufen am 22. November 2013.
69. Konstantin Mochulsky: *Dostoevsky*. Princeton University Press, 1967, ISBN 0-691-06027-4, S. 173.

70. Fyodor Dostoevsky: *Notes from the House of the Dead*. William B. Eerdmans, Grand Rapids, Michigan 2013, ISBN 978-0-8028-6647-9, S. xii (Einleitung) (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=r2bIFODn5gEC>) in der Google-Buchsuche).
Geoffrey Chew, Robert Vilain: *Evasive Realism*. (https://digilib.phil.muni.cz/bitstream/handle/11222.digilib/112062/H_Musicologica_33-1998-1_3.pdf) *Narrative Construction in Dostoyevsky's and Janáček's 'From the House of the Dead'*, S. 14
71. Joseph Frank: *Dostoevsky. The Stir of Liberation, 1860–1865*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 1986, ISBN 0-691-01452-3, S. 28.
Peter Sekirin (Hrsg.): *The Dostoevsky Archive. Firsthand Accounts of the Novelist from Contemporaries' Memoirs and Rare Periodicals*. McFarland, Jefferson, North Carolina 1997, ISBN 0-7864-0264-4, 4th Chapter, *Introduction*, S. 110.
72. Joseph Frank: *Dostoevsky. The Years of Ordeal 1850-1859*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 1983, ISBN 0-86051-242-8, S. 299.
73. *Dostoevsky Letters Volume I. 1832-1859*. Ardis, Ann Arbor 1988, ISBN 0-88233-898-6, S. Brief # 135 vom 18. Januar 1858.
74. Subskriptionsanzeige für die Zeitschrift „Wremja“ für 1861: *Dostojewski – Eine verhängliche Frage*. Aufsätze, Feuilletons. Aufbau, Berlin und Weimar 1988, S. 55–63.
75. Konstantin Mochulsky: *Dostoevsky. His Life and Work*. Princeton University Press, 1967, ISBN 0-691-06027-4, S. 198.; Einleitung zu Fyodor Dostoevsky: *The Best Short Stories of Fyodor Dostoevsky*. Random House, 2012, ISBN 978-0-307-82408-0, S. xvi.
76. Victor Terras: *The Art of Crime and Punishment*. In: Harold Bloom (Hrsg.): *Fyodor Dostoevsky's Crime and Punishment*. Chelsea House/Infobase Publishing, New York 2004, ISBN 0-7910-7579-6, S. 280 (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=RGPXpSWFDT8C>) in der Google-Buchsuche).; Joseph Frank: *Dostoevsky. The Stir of Liberation, 1860–1865*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 1986, ISBN 0-691-01452-3, S. 213.
77. Mikhail Bakhtin: *Characteristics of Genre and Plot Composition in Dostoevsky's Works*. In: Harold Bloom (Hrsg.): *Fyodor Dostoevsky's Crime and Punishment*. Chelsea House/Infobase Publishing, New York 2004, ISBN 0-7910-7579-6, S. 67 f.
78. Als Standardwerk zum Thema „Dostojewski und Glücksspiel“ gilt: René Fülöp-Miller, Friedrich Eckstein (Hrsg.): *Dostojewski am Roulette*. Piper, München 1925.
79. Joseph Frank: *Dostoevsky. A Writer in His Time*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 2010, ISBN 978-0-691-12819-1, S. 351 f.
80. Leonid Grossman, *Dostoevsky*, London 1974, S. 269 unter Verweis auf Aussagen von Agenten der Dritten Abteilung
81. Kenneth A. Lantz: *The Dostoevsky Encyclopedia*. Greenwood Press, Westport, Connecticut 2004, ISBN 0-313-30384-3, S. 180.; Joseph Frank: *Dostoevsky. A Writer in His Time*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 2010, ISBN 978-0-691-12819-1, S. 376 ff.
82. Katka Räber-Schneider: *Ljubóv Fjodorowna Dostojewskaja (1869–1926)*. In: Luise F. Pusch (Hrsg.): *Töchter berühmter Männer. Neun biographische Portraits (= Insel TB. Band 979)*. Frankfurt am Main 1988, ISBN 3-458-32679-0, S. 421–450, hier: S. 434–435.
83. Joseph Frank: *Dostoevsky. A Writer in His Time*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 2010, ISBN 978-0-691-12819-1, S. 356 f.; für eine Übersichtskarte mit sämtlichen Reisen Dostojewskis siehe *Die Reisen des Fjodor Michailowitsch Dostojewski (1821–1881)*. (https://web.archive.org/web/20160630141008/http://www.dostojewski.eu/PDF%20downloads/Dostojewski_Reisen.pdf) (PDF; 215 kB) Archiviert vom Original (https://redirecter.toforge.org/?url=http%3A%2F%2Fwww.dostojewski.eu%2FPDF%2520downloads%2FDostojewski_Reisen.pdf) (nicht mehr online verfügbar) am 30. Juni 2016; abgerufen am 22. November 2013.

84. Joseph Frank: *Dostoevsky. A Writer in His Time*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 2010, ISBN 978-0-691-12819-1, S. 357.; Fyodor Dostoevsky: *Winter Notes on Summer Impressions*. 2. Auflage. Northwestern University Press, Evanston, Illinois 1997, ISBN 0-8101-1518-2, S. vvi., Einleitung (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=UFLsy9JR-RsC>) in der Google-Buchsuche)
85. Joseph Frank: *Dostoevsky. A Writer in His Time*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 2010, ISBN 978-0-691-12819-1, S. 361.
86. Joseph Frank: *Dostoevsky. A Writer in His Time*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 2010, ISBN 978-0-691-12819-1, S. 385 f.; Joseph Frank: *Dostoevsky. The Miraculous Years, 1865–1871*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 1995, ISBN 0-691-04364-7, S. 26.
87. Strachow, Biographie, S. 62 in „Literarische Schriften“, II. Abt., 12. Band der Piper-Gesamtausgabe, 1923, ebenso Frank, *Stir of Liberation*, S. 183, 258 mit unterschiedlichen Angaben über den Gewinn (1.000 Franken/11.000 Franken)
88. Walter Moss: *Russia in the age of Alexander II, Tolstoy and Dostoevsky*. Anthem Press, London 2002, ISBN 1-898855-59-5, S. 105 (eingeschränkte Vorschau (https://books.google.de/books?id=PS3_6phMOS0C) in der Google-Buchsuche).; *Chapter 6, Introduction*. In: Peter Sekirin (Hrsg.): *The Dostoevsky Archive. Firsthand Accounts of the Novelist from Contemporaries' Memoirs and Rare Periodicals*. McFarland, Jefferson, North Carolina 1997, ISBN 0-7864-0264-4, S. 168.
89. Kenneth A. Lantz: *The Dostoevsky Encyclopedia*. Greenwood Press, Westport, Connecticut 2004, ISBN 0-313-30384-3, S. 103–106.
90. Joseph Frank: *Dostoevsky. A Writer in His Time*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 2010, ISBN 978-0-691-12819-1, S. 7 f.
91. Reinhard Lauer: *Geschichte der russischen Literatur*. Von 1700 bis zur Gegenwart. C. H. Beck, München 2000, ISBN 3-406-50267-9, S. 299, 373.
92. Walter Kaufmann: *Existentialism from Dostoevsky to Sartre*. New American Library, 1975, ISBN 0-452-00930-8, S. 14.
93. Orhan Pamuk: *Erst Dostojewski lehrt, wie man Erniedrigung genießt*. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*. 6. Januar 2001, S. 44. sagt: „Ich sehe in dieser kleinen Episode alle bestimmenden Elemente der späteren Romane.“
94. Joseph Frank: *Dostoevsky. The Miraculous Years, 1865–1871*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 1995, ISBN 0-691-04364-7, S. 26.; Alexander Burry: *Multi-Mediated Dostoevsky. Transposing Novels Into Opera, Film, and Drama*. Northwestern University Press, Evanston, Illinois 2011, ISBN 978-0-8101-2715-9, S. 9.
95. Joseph Frank: *Dostoevsky. The Stir of Liberation, 1860–1865*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 1986, ISBN 0-691-01452-3, S. 348–351, 361.
96. David A. Lowe (Hrsg.): *Dostoevsky Letters*. Vol. Two, 1860 - 1867. Ardis, Ann Arbor 1989, ISBN 0-88233-926-5, S. 165, Brief # 260 v. 3./15.8.1865 - Ivan Turgenev.
97. Friedr. Hitzer (Hrsg.): *Dostojewski, Gesammelte Briefe 1833 - 1881*. Piper, München 1966, S. 193, Brief # 262 v. 10./22.8.1865.
98. Andreas Guski: *Dostojewskij, eine Biographie*. 2., durchgesehene Auflage. C. H. Beck oHG, München 2018, ISBN 978-3-406-71948-6, S. 222.
99. Eva Gerberding: *Sankt Petersburg*. 2. Auflage. Dumont, 2011, ISBN 978-3-7701-7269-6, S. 187 f. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=yWMvSOfJwzQC>) in der Google-Buchsuche)
100. David A. Lowe (Hrsg.): *Dostoevsky Letters*. Vol. Two, 1860 - 1867. Ardis, Ann Arbor 1989, ISBN 0-88233-898-6, S. 174, Brief (Entwurf) # 266 v. 10./22. - 15./27.9.1865 - Mikhail Katkov.

101. Harold Bloom: *Chronology*. In: Harold Bloom (Hrsg.): *Fyodor Dostoevsky's Crime and Punishment*. Chelsea House, New York 2004, ISBN 0-7910-7579-6, S. 280. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.com/books?id=RGPXpSWFDT8C>) in der Google-Buchsuche-USA); Fyodor Dostoevsky: *Crime and Punishment*. Prestwick House, Clayton, Delaware 2005, ISBN 978-1-58049-397-0. Vorwort, S. 7 (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.com/books?id=g433LoUS8yQC>) in der Google-Buchsuche-USA)
102. Nachwort von Horst-Jürgen Gerigk in: Fjodor M. Dostojewskij: *Schuld und Sühne*. dtv, München 1977, ISBN 3-538-05052-X, S. 709 f.
103. Siehe Brief an Nikolaj Strachow vom 18. September 1863, zitiert im Nachwort des Romans *Der Spieler*. Fischer Klassik, Frankfurt am Main 2022 (Nachwort von Horst-Jürgen Gerigk).
104. Zu dem Vertrag mit Stellovski siehe div. Briefe an Maikow: David A. Lowe (Hrsg.): *Dostoevsky Letters*. Band 3, 1868–1871. Ardis, Ann Arbor 1990 (Brief # 402 vom 15/27. Dezember 1870; # 403 vom 30. Dezember 1870; # 413 vom 2./14. März 1871).; Briefe 403, 413 auch auf dt. in Friedr. Hitzer (Hrsg.): *F. M. Dostojewski*. Gesammelte Briefe 1833-1881. Piper, München 1966.
105. Richard Peace: *Introduction*. In: Richard Peace (Hrsg.): *Fyodor Dostoevsky's Crime and Punishment*. A Casebook. Oxford University Press, 2005, ISBN 0-19-517562-X, S. 8. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.com/books?id=zurdwu5tSeYC>) in der Google-Buchsuche-USA)
106. René Fülöp Miller, Friedr. Eckstein (Hrsg.): *Die Lebenserinnerungen der Gattin Dostojewskis*. Piper, München 1925, S. 41.
107. Kenneth A. Lantz: *The Dostoevsky Encyclopedia*. Greenwood Press, Westport, Connecticut 2004, ISBN 0-313-30384-3, S. 97 f.; Mara Vorhees: *Petersburg*. City Guide. Lonely Planet, 2008, ISBN 1-74059-827-X, S. 98. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=MYVCQYIJafsc>) in der Google-Buchsuche)
108. Kenneth A. Lantz: *The Dostoevsky Encyclopedia*. Greenwood Press, Westport, Connecticut 2004, ISBN 0-313-30384-3, S. 98.
109. Liza Knapp: *Dostoevsky's The Idiot*. A Critical Companion. Northwestern University Press, Evanston, Illinois 1998, ISBN 0-8101-1533-6, S. 7 f. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=HWG68wcxFVQC>) in der Google-Buchsuche)
110. zitiert nach: Andreas Guski: *Dostojewskij. Eine Biographie*. München 2018, S. 298.
111. Liza Knapp: *Dostoevsky's The Idiot*. A Critical Companion. Northwestern University Press, Evanston, Illinois 1998, ISBN 0-8101-1533-6, S. 7.; Zu Dostojewskis Aufenthalt in Deutschland und in der Schweiz siehe: Karla Hielscher: *Dostojewski in Deutschland*. Insel, Frankfurt am Main, Leipzig 1999, ISBN 978-3-458-34276-2.; Ilma Rakusa (Hrsg.): *Dostojewskij in der Schweiz*. Insel, 1981, ISBN 3-458-14841-8.
112. Suzanne Kathari, Natalie Rillet: *Histoire et Guide des cimetières genevois*. Éditions Slatkine, Genf 2009, ISBN 978-2-8321-0372-2, S. 110, 222, 227 (französisch).
113. Kenneth A. Lantz: *The Dostoevsky Encyclopedia*. Greenwood Press, Westport, Connecticut 2004, ISBN 0-313-30384-3, S. 194.
114. Brian Johnson: *The Art of Dostoevsky's Falling Sick*. Ann Arbor 2008, S. 82. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=OpWzPu8E8EoC>) in der Google-Buchsuche)
115. Joseph Frank: *Dostoevsky*. The Miraculous Years, 1865–1871. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 1995, ISBN 0-691-04364-7, S. 276.
116. Edward Wasiolek: *Dostoevsky*. The major fiction. M. I. T. Press, 1971, S. 207.
117. Reinhard Lauer: *Geschichte der russischen Literatur*. Von 1700 bis zur Gegenwart. C. H. Beck, München 2000, ISBN 3-406-50267-9, S. 377 f.
118. Alexander Burry: *Multi-Mediated Dostoevsky*. Transposing Novels Into Opera, Film, and Drama. Northwestern University Press, Evanston, Illinois 2011, ISBN 978-0-8101-2715-9, S. 7.

119. Katka Räber-Schneider: *Ljubóv Fjodorowna Dostojewskaja (1869–1926)*. In: Luise F. Pusch (Hrsg.): *Töchter berühmter Männer. Neun biographische Portraits (= Insel TB. Band 979)*. Frankfurt am Main 1988, ISBN 3-458-32679-0, S. 421–450, hier: S. 434 und 449, Anm. 14.
120. Richard Freeborn: *Dostoevsky*. Haus Publishing, London 2003, ISBN 1-904341-27-6, S. 93. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=DxhhgrjR7cEC>) in der Google-Buchsuche)
121. Ljubow (Aimee) Fjodorowna Dostojewskaja: *Dostojewski. Geschildert von seiner Tochter*. Ernst Reinhardt Verlag, München 1920.
122. Kenneth A. Lantz: *The Dostoevsky Encyclopedia*. Greenwood Press, Westport, Connecticut 2004, ISBN 0-313-30384-3, S. xxvii, 83.
123. Mark Leier: *Bakunin: The Creative Passion. A Biography*. Seven Stories Press, New York 2006, ISBN 978-1-58322-894-4, S. 225. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=vSp6NmJvTswC>) in der Google-Buchsuche); David C. Fisher: *The Rise of the racial Intelligentsia, 1862–1881*. In: Frank W. Thackeray (Hrsg.): *Events that Changed Russia Since 1855*. Greenwood Press, Westport, Connecticut 2007, ISBN 978-0-313-32815-2, S. 35. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.com/books?id=memSLRVjpn4C>) in der Google-Buchsuche-USA)
124. Gary Adelman: *Retelling Dostoyevsky*. Literary Responses and Other Observations. Rosemont Publishing/Associated University Presses, Cranbury, New Jersey 2001, ISBN 0-8387-5473-2, S. 53. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=ZaP8vRAJZuQC>) in der Google-Buchsuche); Fyodor Dostevsky: *Complete Letters*. Volume 3: 1868–1871. Ardis, 1990, S. 235.
125. Robert F. Byrnes: *Dostoevskij and Pobedonostsev*. In: John Shelton Curtiss (Hrsg.): *Essays in Russian and Soviet History*. In Honor of Geroid Tanquary Robinson. Columbia University Press, 1963, S. 88. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.com/books?id=m84UAAAAIAAJ>) in der Google-Buchsuche-USA)
126. Reinhard Lauer: *Geschichte der russischen Literatur*. Von 1700 bis zur Gegenwart. C. H. Beck, München 2000, ISBN 3-406-50267-9, S. 299.
127. Nachwort von Horst-Jürgen Gerigk in: Fjodor M. Dostojewskij: *Die Dämonen*. 5. Auflage. dtv, München 1982, ISBN 3-423-02027-X, S. 815.
128. Reinhard Lauer: *Geschichte der russischen Literatur*. Von 1700 bis zur Gegenwart. C. H. Beck, München 2000, ISBN 3-406-50267-9, S. 378–381.
129. David Walsh: *Dostoevsky's Discovery of the Christian Foundation of Politics*. In: Richard Avramenko, Lee Trepanier (Hrsg.): *Dostoevsky's Political Thought*. Lexington Books, Lanham, Maryland 2013, ISBN 978-0-7391-7376-3, S. 24.
130. Robin Feuer Miller: *Dostoevsky's Unfinished Journey*. Yale University Press, New Haven 2007, ISBN 978-0-300-12015-8, S. 190.
131. Katka Räber-Schneider: *Ljubóv Fjodorowna Dostojewskaja (1869–1926)*. In: Luise F. Pusch (Hrsg.): *Töchter berühmter Männer. Neun biographische Portraits (= Insel TB. Band 979)*. Frankfurt am Main 1988, ISBN 3-458-32679-0, S. 421–450, hier: S. 436.
132. Konstantin Mochulsky: *Dostoevsky. His Life and Work*. Princeton University Press, 1967, ISBN 0-691-06027-4, S. 8.
133. Joseph Frank: *Dostoevsky. The Mantle of the Prophet, 1871–1881*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 2002, ISBN 0-691-11569-9, S. 15. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=mQqonU-pweEC>) in der Google-Buchsuche)
134. Katka Räber-Schneider: *Ljubóv Fjodorowna Dostojewskaja (1869–1926)*. In: Luise F. Pusch (Hrsg.): *Töchter berühmter Männer. Neun biographische Portraits (= Insel TB. Band 979)*. Frankfurt am Main 1988, ISBN 3-458-32679-0, S. 421–450, hier: S. 437–438.
135. Fyodor Dostevsky: *Complete Letters*. Volume 3: 1868–1871. Ardis, 1990, S. 235.
136. Kenneth A. Lantz: *The Dostoevsky Encyclopedia*. Greenwood Press, Westport, Connecticut 2004, ISBN 0-313-30384-3, S. xxxi, 322.

137. Kenneth A. Lantz: *The Dostoevsky Encyclopedia*. Greenwood Press, Westport, Connecticut 2004, ISBN 0-313-30384-3, S. 407.; Walter Moss: *Russia in the Age of Alexander II, Tolstoy and Dostoevsky*. Anthem Press, London 2002, ISBN 1-898855-59-5, S. 217.
138. Richard Freeborn: *Dostoevsky*. Haus Publishing, London 2003, ISBN 1-904341-27-6, S. 109.
139. Reinhard Lauer: *Geschichte der russischen Literatur*. Von 1700 bis zur Gegenwart. C. H. Beck, München 2000, ISBN 3-406-50267-9, S. 382 f.
140. Kenneth A. Lantz: *The Dostoevsky Encyclopedia*. Greenwood Press, Westport, Connecticut 2004, ISBN 0-313-30384-3, S. 38 ff.; für Einzelheiten der Antisemitismus-Kontroverse siehe den Artikel Tagebuch eines Schriftstellers
141. Kenneth A. Lantz: *The Dostoevsky Encyclopedia*. Greenwood Press, Westport, Connecticut 2004, ISBN 0-313-30384-3, S. 225.
142. Kenneth A. Lantz: *The Dostoevsky Encyclopedia*. Greenwood Press, Westport, Connecticut 2004, ISBN 0-313-30384-3, S. xxixf.
143. Reinhard Lauer: *Geschichte der russischen Literatur*. Von 1700 bis zur Gegenwart. C. H. Beck, München 2000, ISBN 3-406-50267-9, S. 381 f.
144. Kenneth A. Lantz: *The Dostoevsky Encyclopedia*. Greenwood Press, Westport, Connecticut 2004, ISBN 0-313-30384-3, S. 139.
145. Robert Bird: *Fyodor Dostoevsky*. Reaktion Books, London 2012, ISBN 978-1-86189-900-2, S. 174.
146. Kenneth A. Lantz: *The Dostoevsky Encyclopedia*. Greenwood Press, Westport, Connecticut 2004, ISBN 0-313-30384-3, S. 100.
147. Neil Heims: *Biography of Fyodor Dostoevsky*. In: *Fyodor Dostoevsky*. Chelsea House, Langhorne, Pennsylvania 2005, ISBN 0-7910-8117-6, S. 54.
148. Gary Saul Morson: *The Boundaries of Genre*. Dostoevsky's Diary of a Writer and the Traditions of Literary Utopia. Northwestern University Press, Evanston, Illinois 1981, ISBN 0-292-70732-0, S. 4. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=PpLiLHhO83MC>) in der Google-Buchsuche)
149. Einleitung zu: Fyodor Dostoevsky: *A Gentle Creature and Other Stories*. Oxford University Press, Oxford 2009, ISBN 978-0-19-955508-6, S. xv. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=lq8OqYJH8n4C>) in der Google-Buchsuche); Joseph Frank: *Dostoevsky. The Mantle of the Prophet, 1871–1881*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 2002, ISBN 0-691-11569-9, S. 318.
150. Joseph Frank: *Dostoevsky. The Mantle of the Prophet, 1871–1881*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 2002, ISBN 0-691-11569-9, S. 244.
151. Peter Leithard: *Dostoevsky*. Nelson, Nashville, Tennessee 2011, ISBN 978-1-59555-034-7, S. 143. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=zApeG2B0dkgC>) in der Google-Buchsuche)
152. John Dunlop: *Staretz Amvrosy*. Model for Dostoevsky's Staretz Zosima. Nordland Publishing, Belmont, Massachusetts 1972.
153. Joseph Frank: *Dostoevsky. The Mantle of the Prophet, 1871–1881*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 2002, ISBN 0-691-11569-9, S. 390.; Jean Kellogg: *Dark Prophets of Hope*. Dostoevsky, Sartre, Camus, Faulkner. Loyola University Press, 1975, S. 182.
154. Reinhard Lauer: *Geschichte der russischen Literatur*. Von 1700 bis zur Gegenwart. C. H. Beck, München 2000, ISBN 3-406-50267-9, S. 383 f.; Sigmund Freud: *Dostojewski und die Vätertötung (1928)*. In: Alexander Mitscherlich u. a. (Hrsg.): *Sigmund Freud: Studienausgabe*. Band X: Bildende Kunst und Literatur. 2000. Auflage. Fischer, Frankfurt am Main 2000, S. 271.

155. Edward Peters: *Inquisition*. University of California Press, Berkeley, Los Angeles 1989, ISBN 0-520-06630-8, S. 254. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=TnqLow3iKd4C>) in der Google-Buchsuche)
156. Kenneth A. Lantz: *The Dostoevsky Encyclopedia*. Greenwood Press, Westport, Connecticut 2004, ISBN 0-313-30384-3, S. 275.
157. F. M. Dostojewskij: *Tagebuch eines Schriftstellers*. Hrsg.: Alexander Eliasberg. Vierter Band, Juli 1877 bis Januar 1878,, Dezember 1877, Zweites Kapitel. Musarion Verlag, München 1923, S. 299.
158. *Chronology of Dostoevsky's Life*. In: Peter Sekirin (Hrsg.): *The Dostoevsky Archive*. Firsthand Accounts of the Novelist from Contemporaries' Memoirs and Rare Periodicals. McFarland, Jefferson, North Carolina 1997, ISBN 0-7864-0264-4, S. 319.
159. Fedor M. Dostojewski, mit einem Essay von Volker Braun: *Rede über Puschkin am 8. Juni 1880 vor der Versammlung des Vereins „Freunde russischer Dichtung“*. In: Sabine Groenewold (Hrsg.): *EVA Reden*. Band 6. Europäische Verlagsanstalt, Hamburg 1992, ISBN 3-434-50106-1.
160. *Dostoevsky's Last Month: January 1881*. In: Peter Sekirin (Hrsg.): *The Dostoevsky Archive*. Firsthand Accounts of the Novelist from Contemporaries' Memoirs and Rare Periodicals. McFarland, Jefferson, North Carolina 1997, ISBN 0-7864-0264-4, S. 256 ff.; *Chronology of Dostoevsky's Life*. In: Peter Sekirin (Hrsg.): *The Dostoevsky Archive*. Firsthand Accounts of the Novelist from Contemporaries' Memoirs and Rare Periodicals. McFarland, Jefferson, North Carolina 1997, ISBN 0-7864-0264-4, S. 287 ff., 327.; Kenneth A. Lantz: *The Dostoevsky Encyclopedia*. Greenwood Press, Westport, Connecticut 2004, ISBN 0-313-30384-3, S. 101.
161. Kenneth A. Lantz: *The Dostoevsky Encyclopedia*. Greenwood Press, Westport, Connecticut 2004, ISBN 0-313-30384-3, S. xxxiv.; die Schätzungen über die Zahl der Teilnehmer reichen je nach Quelle von 30.000 bis 100.000.
162. Kenneth A. Lantz: *The Dostoevsky Encyclopedia*. Greenwood Press, Westport, Connecticut 2004, ISBN 0-313-30384-3, S. xxxiv.; Marina Kostalevsky: *Dostoevsky and Soloviev*. The Art of Integral Vision. Yale University Press, 1997, S. 78.
163. Reinhard Lauer: *Geschichte der russischen Literatur*. Von 1700 bis zur Gegenwart. C. H. Beck, München 2000, ISBN 3-406-50267-9, S. 365 f.
164. Reinhard Lauer: *Geschichte der russischen Literatur*. Von 1700 bis zur Gegenwart. C. H. Beck, München 2000, ISBN 3-406-50267-9, S. 366 f.
165. *Zwischen Tiefsinn und Nonsense*. (<https://volltext.net/texte/fjodor-dostojewskij-nikolaj-olejnik-ow-zwischen-tiefsinn-und-nonsense/>) In: *Volltext*. Abgerufen am 6. August 2020.
166. Reinhard Lauer: *Geschichte der russischen Literatur*. Von 1700 bis zur Gegenwart. C. H. Beck, München 2000, ISBN 3-406-50267-9, S. 368 f.
167. Wolf Schmid: *Der Textaufbau in den Erzählungen Dostojewskis*. Werner Fink, München 1973.; Reinhard Lauer: *Geschichte der russischen Literatur*. Von 1700 bis zur Gegenwart. C. H. Beck, München 2000, ISBN 3-406-50267-9, S. 369 f.
168. Rudolf Neuhäuser: *Das Frühwerk Dostoevskijs*. Literarische Tradition und gesellschaftlicher Anspruch. Carl Winter, Heidelberg 1979.
169. Reinhard Lauer: *Geschichte der russischen Literatur*. Von 1700 bis zur Gegenwart. C. H. Beck, München 2000, ISBN 3-406-50267-9, S. 375 f.
170. Reinhard Lauer: *Geschichte der russischen Literatur*. Von 1700 bis zur Gegenwart. C. H. Beck, München 2000, ISBN 3-406-50267-9, S. 378.
171. Reinhard Lauer: *Geschichte der russischen Literatur*. Von 1700 bis zur Gegenwart. C. H. Beck, München 2000, ISBN 3-406-50267-9, S. 378–381.; Rudolf Neuhäuser: *Nachwort*. In: *Fjodor M. Dostojewski: Der Jüngling*. 2. Auflage. Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1981, ISBN 3-538-05049-X, S. 760 f.

172. Victor Terras: *A Karamazov Companion*. Commentary of the Genesis, Language, and Style of Dostoevsky's Novel. University of Wisconsin Press, Madison, Wisconsin 2002, ISBN 0-299-08310-1, S. 85. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=eaoZZ10VgekC>) in der Google-Buchsuche)
173. Reinhard Lauer: *Geschichte der russischen Literatur*. Von 1700 bis zur Gegenwart. C. H. Beck, München 2000, ISBN 3-406-50267-9, S. 383–386.
174. Victor Terras: *A Karamazov Companion*. Commentary of the Genesis, Language, and Style of Dostoevsky's Novel. University of Wisconsin Press, Madison, Wisconsin 2002, ISBN 0-299-08310-1, S. 40–83.
175. Rosa Luxemburg im Vorwort zu *Wladimir Korolenko: Die Geschichte meines Zeitgenossen*. Paul Cassirer, Berlin 1919.
176. Horst-Jürgen Gerigk: *Die Gründe für die Wirkung Dostojewskijs*. In: *Dostoevsky Studies*. Band 3, 1981, S. 3.
177. Paul Ernst: *Zur Technik Dostojewskis*. In: *Das Magazin für Litteratur*. 59. Jhrg. 1890, S. 644–646.
178. A. Toliverova: *Dostoevsky: In Memoriam*. In: Peter Sekirin (Hrsg.): *The Dostoevsky Archive*. Firsthand Accounts of the Novelist from Contemporaries' Memoirs and Rare Periodicals. McFarland, Jefferson, North Carolina 1997, ISBN 0-7864-0264-4, S. 260.
179. Joseph Frank: *Dostoevsky. The Seeds of Revolt, 1821–1849*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 1976, ISBN 0-691-06260-9, S. 26.
180. *Idiot* (Regie: Pyotr Chardynin, 1910); *Prestuplenie i nakazanie* („Schuld und Sühne“, Regie: I. Vronsky, 1913); *Nikolay Stavrogin* („Die Dämonen“, Yakov Protazanov, 1915); *Bratya Karamazovy* (Viktor Tourjansky, 1915); Quelle: *Fjodor Dostojewski in der IMDB*. (<https://www.imdb.com/name/nm0234502/>) Abgerufen am 2. Dezember 2013.
181. Marc Slonim: *Dostoevsky Under the Soviets*. In: *Russian Review*. Band 10, Nr. 2, 1951. *Artikelvorschau*. (<http://www.jstor.org/discover/10.2307/126062?uid=3737864&uid=2129&uid=2&uid=70&uid=4&sid=21103045931197>) Abgerufen am 3. Dezember 2013.
182. *Dostoevsky in Soviet Russia*. (<https://fdostoevsky.livejournal.com/31097.html>) Abgerufen am 3. Dezember 2013.
183. *Dostoevsky in Soviet Russia*. (<https://fdostoevsky.livejournal.com/31097.html>) Abgerufen am 3. Dezember 2013.; *Monument to Fyodor Dostoyevsky*. (<https://web.archive.org/web/20131207173508/http://en.travel2moscow.com/where/visit/monuments/object1281.html>) Archiviert vom Original (<https://redirecter.toolforge.org/?url=http%3A%2F%2Fen.travel2moscow.com%2Fwhere%2Fvisit%2Fmonuments%2Fobject1281.html>) (nicht mehr online verfügbar) am 7. Dezember 2013.; Walerian Perewerzew: *Tvorchestvo Dostoevskogo* („Die Kunst Dostojewskis“). 1912.
184. Gorki schrieb über Dostojewski in vielen seiner Aufsätze. Maxim Gorki: *Über Weltliteratur*. Aufsätze. Reclam, 1969.
185. Robert Louis Jackson: *Dialogues with Dostoevsky*. The Overwhelming Questions. Stanford University Press, Stanford, California 1993, ISBN 978-0-8047-2803-4, S. 121 f. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=AemeAAAAIAAJ>) in der Google-Buchsuche); *Dostoevsky in Soviet Russia*. (<https://fdostoevsky.livejournal.com/31097.html>) Abgerufen am 3. Dezember 2013.
186. Reinhard Lauer: *Geschichte der russischen Literatur*. Von 1700 bis zur Gegenwart. C. H. Beck, München 2000, ISBN 3-406-50267-9, S. 366 f.
187. Dominick LaCapra: *Rethinking Intellectual History*. Texts, Contexts, Language. Cornell University Press, Ithaca, New York 1983, ISBN 0-8014-9886-4, S. 292. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=1Mfm41qa8poC>) in der Google-Buchsuche)
188. *Zwischen Tiefsinn und Nonsense*. (<https://volltext.net/texte/fjodor-dostojewskij-nikolaj-olejnik-ow-zwischen-tiefsinn-und-nonsense/>) In: *Volltext*. Abgerufen am 6. August 2020.

189. Wladimir Seduro: *Dostoyevski in Russian Literary Criticism 1846–1956*. Columbia University Press, New York 1957, S. 245.
190. Arkadij Dolinin: V tvorčeskoj laboratorii Dostoevskogo („In Dostojewskis kreativem Labor“; über *Der Jüngling*, 1947); Waleri Kirpotin: Молодой Достоевский (*Molodoj Dostoevskij*). Akademija Nauk SSSR. Institut mirovoj literatury im. A.M. Gor'kogo, Moskau 1947.; Waleri Kirpotin: Ф. М. Достоевский (*F. M. Dostoevskij*). Советский писатель (Sovetskij pisatel'), Moskau 1947.
191. Susan McReynolds: *Redemption and the Merchant God*. Dostoevsky's Economy of Salvation and Antisemitism. Northwestern University Press, Evanston, Illinois 2008, ISBN 978-0-8101-2439-4, S. 4. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=QnGOISnckfMC>) in der Google-Buchsuche); A. S. Dolinin: *Stavrogin's Confession*. With Reference to the Composition of "The Possessed". In: *Soviet Studies in Literature*. Band 23, 3–4 (Sommer/Herbst 1987), 1987, S. 106.
192. *Fjodor Dostojewski*. (<https://www.catawiki.de/catalog/briefmarken/lander-gebiete/sowjetunion/2164543-fjodor-dostojewski?area=1e2fe3f60e2e9d1b5d2d6101bfd0bbfa9d550691>) Abgerufen am 3. Dezember 2013.
193. *Dostoevsky in Soviet Russia*. (<https://fdostoevsky.livejournal.com/31097.html>) Abgerufen am 3. Dezember 2013.; *Fyodor Dostoevsky in der IMDB*. (<https://www.imdb.com/name/nm0234502/>) Abgerufen am 3. Dezember 2013.
194. Ilma Rakusa: *Glatt und fehlerfrei* (https://www.zeit.de/1995/11/Glatt_und_fehlerfrei), Die Zeit, 10. März 1995
195. „Dwadtsat shest dney iz zhizni Dostoevskogo“ in der IMDB. (<https://www.imdb.com/title/tt0132932/>) Abgerufen am 6. Dezember 2013.; *Jahrbuch Film 81/82*. Hanser, 1981, S. 213.
196. *Ein unbekanntes Meisterwerk*. In: *Neue Zürcher Zeitung*. 11. Juni 2005.
197. *Dostojewski*. (https://web.archive.org/web/20140804032301/http://www.prisma.de/fernsehen/tip.html?day=2013-12-05&sid=20131205_Arte_dostojewski) 5. Dezember 2013, archiviert vom Original (https://redirecter.toolforge.org/?url=http%3A%2F%2Fwww.prisma.de%2Ffernsehen%2Ftip.html%3Fday%3D2013-12-05%26sid%3D20131205_Arte_dostojewski) (nicht mehr online verfügbar) am 4. August 2014; abgerufen am 8. August 2015.; Kaspar Heinrich: *Drei Haselnüsse für Dostojewski* (<https://www.zeit.de/kultur/film/2013-12/dostojewski-arte-serie>), Die Zeit, 5. Dezember 2013.
198. Felix Philipp Ingold: *Avantgardist der Reaktion : Von beängstigender Aktualität – Fjodor Dostojewski als Stichwortgeber der neuen russischen Rechten*. In: *Neue Zürcher Zeitung*. Nr. 195. Zürich 25. August 2014, S. 33.
199. Wolf Düwel (Hrsg.): *Geschichte der klassischen russischen Literatur*. Berlin, Weimar 1965, S. 742.; Karin Künzlen: *Deutsche Übersetzer und deutsche Übersetzungen Lermontovscher Gedichte von 1841 bis zur Gegenwart*. Eberhard-Karls-Universität, Tübingen 1980, S. 11.; Meier-Gräfe (1988), S. 492; *Dr. Wilhelm Wolfsohn*. (https://web.archive.org/web/20160113142355/http://www.juden-in-mittelsachsen.de/shalom/dr_wilhelm_wolfsohn.html) Archiviert vom Original (https://redirecter.toolforge.org/?url=http%3A%2F%2Fwww.juden-in-mittelsachsen.de%2Fshalom%2Fdr_wilhelm_wolfsohn.html) am 13. Januar 2016; abgerufen am 30. Oktober 2013.
200. *Editionsgeschichte Dostojewski*. (<https://philolog.petsu.ru/agdost/bibl/otd6.htm>) Abgerufen am 31. Oktober 2013.
201. Nina Hoffmann: *Dostojewski*. Eine biographische Studie. Ernst Hoffmann & Co., Berlin 1899.; 1903 folgte, mit theologischem Schwerpunkt, die zweite: Josef Müller: *Dostojewski*. Ein Charakterbild. Carl Bongard, Strassburg, München 1903.
202. Christoph Garstka, Arthur Moeller van den Bruck und die erste deutsche Gesamtausgabe der Werke Dostojewskijs im Piper-Verlag 1906–1919, Peter Lang, Frankfurt, Berlin pp., 1998, ISBN 3-631-33757-4

203. Claudia Kemper: *Das „Gewissen“ 1919–1925. Kommunikation und Vernetzung der Jungkonservativen*. Oldenbourg, München 2011, ISBN 978-3-486-70496-9, S. 85 ff. (eingeschränkte Online-Version (https://books.google.de/books?id=vRvD_fGjOggC) in der Google-Buchsuche)
204. *Glatt und fehlerfrei*. (https://www.zeit.de/1995/11/Glatt_und_fehlerfrei) Abgerufen am 1. November 2013., Die Zeit, November 1995.
205. *Dostojewskij-Übersetzerin Swetlana Geier ist tot*. (<https://www.zeit.de/kultur/literatur/2010-11/swetlana-geier-dostojewski-uebersetzerin>) Abgerufen am 1. November 2013. Die Zeit, 8. November 2010; *Gefeierte Dostojewski-Übersetzerin: Swetlana Geier ist tot*. (<https://www.spiegel.de/kultur/literatur/gefeierte-dostojewski-uebersetzerin-swetlana-geier-ist-tot-a-727950.html>) Abgerufen am 1. November 2013. Der Spiegel, 8. November 2010; *An diesem Werk hat der Teufel selbst mitgeschrieben*. (<https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/rezensionen/belletristik/an-diesem-werk-hat-der-teufel-selbst-mitgeschrieben-1134782.html>) Abgerufen am 1. November 2013. Frankfurter Allgemeine, 2. Dezember 2003.
206. Gianluca Garelli: *Nietzsche und Russland*. In: *Nietzsche-Studien*. Band 33. Walter de Gruyter, Berlin 2004, ISBN 3-11-017972-5, S. 451 f. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.com/books?id=oKwvY8ts6WwC>) in der Google-Buchsuche-USA); Giuliano Campioni: *Der französische Nietzsche*. de Gruyter, Berlin 2009, ISBN 978-3-11-017755-8, S. 97. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=HNUWG-o2ZOE>) in der Google-Buchsuche); Leo Schestow: *Dostoevsky und Nietzsche*. Marcan-Verlag, Köln 1924.
207. Maike Schult: *Im Banne des Poeten*. Die theologische Dostoevskij-Rezeption und ihr Literaturverständnis. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2012, ISBN 978-3-525-56349-6, S. 453. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=YpPERX5-d1MC>) in der Google-Buchsuche)
208. Judith Woolfe: *Heidegger's Eschatology*. Theological Horizons in Martin Heidegger's Early Work. Oxford University Press, Oxford 2013, ISBN 978-0-19-968051-1, S. 98. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=Dd4VAAAAQBAJ>) in der Google-Buchsuche); Eduard Thurneysen: *Dostojewski*. Zwingli Verlag, Zürich 1963. (erstmalig München 1921); Karl Barth, *Der Römerbrief*, 1919.
209. Hermann Hesse: *Blick ins Chaos*. Drei Aufsätze. Seldwyla, Bern 1921.; Hermann Hesse: *Die Brüder Karamasoff oder der Untergang Europas*. Einfälle bei der Lektüre Dostojewskis. In: *Neue Rundschau*. 1920, S. 376–388.
210. Fjodor Michailowitsch Dostojewski: *Tagebuch eines Schriftstellers*. 1873–81. Darmstadt 1963, S. 22.
211. Hermann Kurzke: *Thomas Mann*. Epoche – Werk – Wirkung. 4. Auflage. C. H. Beck, München 2010, ISBN 978-3-406-60831-5, S. 32. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=XODG9TMLNyUC>) in der Google-Buchsuche); *Europa aus der Sicht Dostojewskis*. In: Heiner Timmermann (Hrsg.): *Die Kontinentwerdung Europas*. Festschrift für Helmut Wagner zum 65. Geburtstag. Duncker & Humblot, Berlin 1995, ISBN 3-428-08345-8, S. 61. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.com/books?id=DLCJeEZxRf8C>) in der Google-Buchsuche-USA)
212. Als Einstiegslektüre in Dostojewskis Psychologie eignet sich: Louis Breger: *Dostoevsky. The Author As Psychoanalyst*. Transaction Publishers, 2008, ISBN 978-1-4128-0843-9 (englisch). (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=jJqMm3fh9tlC>) in der Google-Buchsuche)
213. Catherine Dalipagic-Czimazia: *Dostoyevsky and Europe*. Council of Europe, 1993, ISBN 92-871-2277-6, S. 40.; siehe z. B. Alfred Adler: *Dostojewski*. 1918 (textlog.de (<https://www.textlog.de/adler-psychologie-dostojewski.html>)) – Vortrag).
214. Adolf Stender-Petersen: *Geschichte der russischen Literatur*. C. H. Beck, München 1957, S. 273–283, Band 2. (dänische Originalausgabe 1952)

215. Raihan Kadri: *Reimagining Life*. Philosophical Pessimism and the Revolution of Surrealism. Farleigh Dickinson University Press, 2011, ISBN 978-1-61147-012-3, S. 73. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=GX4XerSWD0YC>) in der Google-Buchsuche)
216. Rainer Schmidt: *Macht, Schuld, Schuldfähigkeit und Freiheit*. Eine individualpsychologische Studie. V&R unipress, Göttingen 2008, ISBN 978-3-89971-459-3, S. 89 (eingeschränkte Vorschau (<https://books.google.de/books?id=ayrXIB-0mQUC>) in der Google-Buchsuche).
217. Jean-Paul Sartre: *Der Existenzialismus ist ein Humanismus*. und andere philosophische Essays 1943–1948. 6. Auflage. rororo, 2012, ISBN 978-3-499-22713-4, S. 154 (online (<http://web.archive.org/web/20191214120744/http://www.danielmartin.eu/Textes/Existentialisme.htm>) (Memento vom 14. Dezember 2019 im Internet Archive)).
218. Brigitte Sändig: *Dostojewski mediterran?* Ein großes Vorbild für Albert Camus. In: Agnieszka Brockmann, Jekatherina Lebedewa, Maria Smyshliaeva, Rafał Żyntyniec (Hrsg.): *Kulturelle Grenzgänge*. Festschrift für Christa Ebert zum 65. Geburtstag. Frank & Timme, Berlin 2012, ISBN 978-3-86596-323-9, S. 359 (eingeschränkte Vorschau (<https://books.google.de/books?id=uWhcbACSEJIC>) in der Google-Buchsuche).
219. *The Art of the Novel is anti-political*. (https://web.archive.org/web/20080302040638/http://www.digitalnpq.org:80/articles/nobel/208/10-04-2007/orhan_pamuk) Archiviert vom Original (https://redirecter.toolforge.org/?url=http%3A%2F%2Fwww.digitalnpq.org%2Farticles%2Fnobel%2F208%2F10-04-2007%2Forhan_pamuk) (nicht mehr online verfügbar) am 2. März 2008.
220. David Denby: *Can Dostoevsky Still Kick You in the Gut?* (<https://www.newyorker.com/online/blogs/books/2012/06/dostoevsky-notes-from-underground.html>), The New Yorker, 11. Juni 2012.
221. Jesse Matz: *The Modern Novel*. A Short Introduction. Blackwell, Malden, MA 2004, ISBN 1-4051-0048-6. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=e5Bn24gYNqUC>) in der Google-Buchsuche)
222. Ernstpeter Ruhe: *Alain Robbe-Grille: Le voyeur*. In: Martha Kleinhaus, Klaus Stierstorfer (Hrsg.): *Lektüren für das 21. Jahrhundert*. Schlüsseltexte europäischer Literatur: England, Frankreich, Irland, Italien, Portugal, Russland. Königshausen & Neumann, Würzburg 2001, ISBN 3-8260-1944-X, S. 123. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.com/books?id=NqJbFYuhlU4C>) in der Google-Buchsuche-USA)
223. Philip Weinstein: *Becoming Faulkner*. The Art and Life of William Faulkner. Oxford University Press, Oxford 2010, ISBN 978-0-19-534153-9, S. 97. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=krQTSpXpPPMC>) in der Google-Buchsuche); Maria R. Bloshetyn: *The Making of a Counter-culture Icon*. Henry Miller's Dostoevsky. University of Toronto Press, Toronto 2007, ISBN 978-0-8020-9228-1, S. 17. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=9NvAaLyYoCwC>) in der Google-Buchsuche)
224. Proust: W. J. Leatherbarrow: *Dostoyevsky: The Brothers Karamasov*. Cambridge University Press, Cambridge, England 1992, ISBN 0-521-38424-9, S. 107. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=2FiZJo8kfccC>) in der Google-Buchsuche); Kafka: Frank Möbus: *Sünden-Fälle*. Die Geschlechtlichkeit in Erzählungen Franz Kafkas. Wallstein, 1994, S. 68. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=Cw9DgT9g3rIC>) in der Google-Buchsuche); Joyce: M. Keith Booker: *Joyce, Bakhtin, and the Literary Tradition*. Toward a Comparative Cultural Poetics. University of Michigan, 1997, ISBN 0-472-10622-8, S. 172. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=gQ-gV7igDq4C>) in der Google-Buchsuche); Arthur Power: *Conversations with James Joyce*. Lilliput, 2000, ISBN 978-1-901866-41-4, S. 58.; Gide: André Gide: *Dostojewski*. Aufsätze und Vorträge. DVA, Stuttgart 1952.
225. Catherine Dalipagic-Czimazia: *Dostoyevsky and Europe*. Council of Europe, 1993, ISBN 92-871-2277-6, S. 38 f.; Nathalie Sarraute: *Zeitalter des Misstrauens*. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1975, ISBN 3-518-06723-0.

226. Thomas Mann befasste sich mit Dostojewski in seinem Essay: *Thomas Mann: Dostojewski – mit Maßen*. In: Thomas Mann (Hrsg.): *Neue Studien*. Bermann-Fischer, Stockholm 1948.; zu Virginia Woolf: Roberta Rubinstein: *Virginia Woolf and the Russian Point of View*. Palgrave MacMillan, 2009, ISBN 0-230-10055-4, S. 49 ff. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=qSjFAAAAQBAJ>) in der Google-Buchsuche)
227. Catherine Dalipagic-Czimazia: *Dostoyevsky and Europe*. Council of Europe, 1993, ISBN 92-871-2277-6, S. 39.; Barbara Baumann, Birgitta Oberle: *Deutsche Literatur in Epochen*. 2. Auflage. Max Hueber, Ismaning 1996, ISBN 3-19-001399-3, S. 188. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=sGnNDC1oI94C>) in der Google-Buchsuche); Werfel: Marysia Turrian: *Dostojewski und Franz Werfel*. Vom Östlichen zum westlichen Denken. P. Haupt, 1950.; Mariko Sawada: *Dazai and Dostoevsky*. A Study of Self-consciousness in *The Flower of Buffoonery* and *Notes From Underground*. Cornell University, Ithaca, NY 1981.
228. Gene H. Bell-Villada: *Gabriel García Márquez*. The Man and His Work. 2. Auflage. University of North Carolina Press, 2010, ISBN 978-0-8078-3351-3, S. 3. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=EJrEXBT5d1sC>) in der Google-Buchsuche)
229. Mishima: *The Catathymic Process*. In: Louis B. Schlesinger (Hrsg.): *Explorations in Criminal Psychopathology*. Clinical Syndromes With Forensic Implications. Charles C. Thomas, Springfield, Illinois 2007, ISBN 978-0-398-07687-0, S. 15. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.com/books?id=3vhhZ8DB3IEC>) in der Google-Buchsuche-USA)
230. Catherine Dalipagic-Czimazia: *Dostoyevsky and Europe*. Council of Europe, 1993, ISBN 92-871-2277-6, S. 40 f.
231. Steven G. Marks: *How Russia Shaped the Modern World*. From Art to Anti-Semitism, Ballet to Bolshevism. Princeton University Press, Princeton, NJ 2003, ISBN 0-691-09684-8, S. 95 f.; Aubrey Malone: *The Hunchback of East Hollywood*. A Biography of Charles Bukowski. Headpress/Critical Vision, 2003, S. 168. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=xlsckDjWh24C>) in der Google-Buchsuche); Jaan Kross: Eva Gerberding, Ilze Gulens: *Baltikum*. DuMont, 2003, ISBN 978-3-7701-3368-0, S. 50.; John Cowper Powys: *Dostoevsky*. The Bodley Head, London 1946.; Jakob Wassermann: *Selbstbetrachtungen*. Outlook, Bremen 2011, ISBN 978-3-86403-589-0, S. 48. (eingeschränkte Online-Version (https://books.google.de/books?id=qRarVI_Ag6AC) in der Google-Buchsuche); Orhan Pamuk: *Erst Dostojewski lehrt, wie man Erniedrigung genießt*. In: FAZ. 6. Januar 2001.
232. Irina Paperno: *Suicide as a Cultural Institution in Dostoevsky's Russia*. Cornell University Press, 1997 (englisch).
233. Ernest Hemingway: *A Moveable Feast*. Scribner, 1996, ISBN 978-0-684-82499-4, S. 133. (deutsch: *Paris – Ein Fest fürs Leben*)
234. In einem Brief an André Gide; zitiert nach: Maria R. Bloshteyn: *The Making of a Counter-culture Icon*. Henry Miller's Dostoevsky. University of Toronto Press, Toronto 2007, ISBN 978-0-8020-9228-1, S. 3.; Peter Kaye: *Dostoevsky and English Modernism*. 1900–1930. Cambridge University Press, Cambridge 2004, ISBN 0-521-62358-8, S. 19. (eingeschränkte Online-Version (<https://books.google.de/books?id=yKF4EUUbDj4C>) in der Google-Buchsuche)
235. Milan Kundera: *An Introduction to a Variation* (<https://www.nytimes.com/books/98/05/17/specials/kundera-variation.html>), New York Times, 6. Januar 1985
236. *Le roman russe*. (<http://bibliotheque-russe-et-slave.com/Livres/Vogue%20-%20Le%20Roman%20russe.htm>) Abgerufen am 10. Januar 2014.
237. Maria R. Bloshteyn: *The Making of a Counter-culture Icon*. Henry Miller's Dostoevsky. University of Toronto Press, Toronto 2007, ISBN 978-0-8020-9228-1, S. 29 ff.
238. Maria R. Bloshteyn: *The Making of a Counter-culture Icon*. Henry Miller's Dostoevsky. University of Toronto Press, Toronto 2007, ISBN 978-0-8020-9228-1, S. 27.

239. Maria R. Bloshteyn: *The Making of a Counter-culture Icon. Henry Miller's Dostoevsky*. University of Toronto Press, Toronto 2007, [ISBN 978-0-8020-9228-1](#), S. 11 f.
240. Maria R. Bloshteyn: *The Making of a Counter-culture Icon. Henry Miller's Dostoevsky*. University of Toronto Press, Toronto 2007, [ISBN 978-0-8020-9228-1](#), S. 39.
241. Alexander Burry: *Multi-Mediated Dostoevsky*. Transposing Novels Into Opera, Film, and Drama. Northwestern University Press, Evanston, Illinois 2011, [ISBN 978-0-8101-2715-9](#), S. 3.
242. Alexander Burry: *Multi-Mediated Dostoevsky*. Transposing Novels Into Opera, Film, and Drama. Northwestern University Press, Evanston, Illinois 2011, [ISBN 978-0-8101-2715-9](#), S. 5 f., 7.
243. Alexander Burry: *Multi-Mediated Dostoevsky*. Transposing Novels Into Opera, Film, and Drama. Northwestern University Press, Evanston, Illinois 2011, [ISBN 978-0-8101-2715-9](#), S. 3–5.
244. Alexander Burry: *Multi-Mediated Dostoevsky*. Transposing Novels Into Opera, Film, and Drama. Northwestern University Press, Evanston, Illinois 2011, [ISBN 978-0-8101-2715-9](#), S. 5.
245. *Offizielle Webseite des Puschkinhauses*. (<http://www.pushkinskijdom.ru/>) Abgerufen am 30. Januar 2014.
246. *Harriet Murav (University of Illinois)*. (<https://www.slavic.illinois.edu/people/hlmurav/>) Abgerufen am 30. Januar 2014.
247. *Dostojewski-Museum*. (<https://www.md.spb.ru/>) Abgerufen am 30. Januar 2014. (russisch/englisch)
248. weitere Titel, je nach Übersetzer: Der Hahnrei; Der lebenslängliche Ehemann; Der ewige Ehemann. Sekundärliteratur: Horst-Jürgen Gerigk: *Elemente des Skurrilen in Dostoevskijs Erzählung „Der ewige Gatte“*. In: Ulrich Busch u. a. Hg.: *Gogol, Turgenev, Dostojewskij, Tolstoj. Zur russischen Literatur des 19. Jahrhunderts*. Fink, München 1966, S. 37–49. Adaption als Theaterstück, von Wolfgang Seidenberg, Inszenierung Silvia Armbruster, Co-Produktion mit dem Theaterhaus Stuttgart, Theater Wahlverwandte (<https://www.theater-wahlverwandte.de/der-ewige-gatte-eine-boese-geschichte/>), Januar 2016 an versch. Orten
249. Es gibt zwei CD-Einspielungen davon, eine gelesen von Dieter Mann (Argon), die zweite mit dem Titel *Die fremde Frau und der Ehemann unter dem Bett*, gelesen von Klaus Jürgen Mad (Ascontö)
250. Joseph Frank: *Dostoevsky. A Writer in His Time*. Princeton University Press, Princeton, New Jersey 2010, [ISBN 978-0-691-12819-1](#), S. 71.

Normdaten (Person): [GND: 118527053](#) | [LCCN: n79029930](#) | [NDL: 00438157](#) | [VIAF: 104023256](#) |

Abgerufen von „https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Fjodor_Michailowitsch_Dostojewski&oldid=247610540“

Diese Seite wurde zuletzt am 11. August 2024 um 20:14 Uhr bearbeitet.

Der Text ist unter der Lizenz „Creative-Commons Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden.

Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.